Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 20. Bromberg, Mittwoch den 26. Januar 1927. 51. Jahrg.

Die europäische Lage

in französischer Beleuchtung.

Der bekannte Pariser Publizist Jules Sauerwein, dessen Spezialgebiet die Außenpolitik ist, veröffentlicht in der Wiener „Neuen Freien Presse“ eine Übersicht über die die europäische Öffentlichkeit zurzeit beschäftigenden politischen Probleme. Der Verfasser sieht bei aller Objektivität, deren er sich bei seiner Untersuchung befleißigt, die Dinge natürlich, wie zu beachten ist, vorwiegend unter dem französischen Gesichtspunkt, gleichwohl werden seine Darlegungen, aus denen wir nachstehend das Wichtigste mitteilen, zumal das Tatsachenmaterial aus ersten Informationsquellen stammt, für unsere Leser instruktiven Wert besitzen.

Paris, 19. Januar. Ende September frühstückte ich mit Stresemann in dem Salonwagen, der ihn von Genf nach Berlin zurückbrachte. Am 16. Dezember frühstückte ich mit Briand in dem Salonwagen, der ihn von Genf nach Paris zurückführte. Zwischen diesen beiden intimen Besprechungen mit den beiden führenden Baumeistern der heutigen europäischen Politik haben sich die Ereignisse abgespielt, die einem objektiven Beurteiler nun eine neue Würdigung der Dinge nahelegen müssen.

Welche Wandlungen sind seit dem vergangenen September eingetreten? Zwischen dem Augenblicke also, da Briand in Genf seine berühmte, wundervolle Friedensrede hielt, und dem französischen Ministerrat vom 18. Januar, da derselbe Briand sich mit seinen Kollegen eins fand in einer Politik des Abwartens.

Erstens: Als Briand und Stresemann sich in Thoiry unterhielten und Stresemann der Hoffnung auf eine vorzeitige Rheinlandräumung Ausdruck gab, antwortete Briand ihm: Der Artikel 430 des Versailler Vertrages eröffne Perspektiven in diesem Sinne. Auf die Frage, ob er Anregungen für eine beschleunigte Regelung der Reparationsleistungen geben könne, formulierte Stresemann zwei Gedanken. Er erklärte sich aber gleichzeitig außerstande, über sie in eine meritorisch vertiefte Diskussion einzutreten. Als erste Möglichkeit schlug er vor, ehestens Reichseisenbahnobligationen im Werte von anderthalb Milliarden Mark zu mobilisieren; eine zweite Möglichkeit sei, nach der Festsetzung des Betrages der deutschen Schuld zu einer deutsch-französischen Anleihe zu schreiten, die durch die Einnahmen aus dem Dawes-Plan garantiert sein sollte. Es war klar, daß, wenn dieser Plan durchgeführt werden konnte, der Artikel 430, wie Clemenceau selbst ihn verstand, die Alliierten zur Räumung des Rheinlandes autorisierte. Da geschah jedoch folgendes: Der amerikanische Markt blieb allen Aufforderungen gegenüber taub, weil Frankreich das Schuldenabkommen nicht ratifizierte. Frankreich aber hat dieses Abkommen nicht ratifiziert, weil Poincaré durch eine zähe Sparsamkeitspolitk den Frank auf 120 Punkte für das Pfund Sterling emporzuheben, Ordnung in das Budget zu bringen und im Schatzamte Devisenvorräte anzusammeln vermochte, weil er weiter in dem Glauben, Auslandskredite nicht mehr nötig zu haben, keine Eile zeigt und den Moment abwartet, der ihm geeignet erscheint, um von der Kammer die Ratifikation des Schuldenabkommens zu verlangen. So existiert die faktische Grundlage nicht mehr, auf der die Anregungen von Thoiry sich aufbauten. Das ist die erste Wandlung.

Zweitens: Der andere Faktor, der im Laufe dieser letzten Monate neu hinzugekommen ist, erstand zum Teil als Folge dessen, was ich soeben auseinandersetzte. Von dem Moment an als die Deutschen nicht mehr in der Lage waren, die Verwirklichung ihres teuersten Wunsches auf dem juristisch unanfechtbaren Weg der Anwendung der Verträge zu betreiben, entschlossen sie sich zu einem anderen Verfahren; sie suchten ihren Weg nicht mehr methodisch, sondern impulsiv. Die Minister, die sich in ihren Hoffnungen enttäuscht sahen, suchten Hilfe in einer großen Bewegung der öffentlichen Meinung. Die reichsdeutschen Zeitungen begannen mit der Erklärung: „Der Geist von Locarno gebiete die Räumung.“ Dann ging man weiter und sagte: „Die Räumung wurde uns versprochen. Wir müssen sie haben. Wir wollen sie. Fixieren wir den Zeitpunkt!“ Diese Pressestimmen machten in Frankreich einen sehr bösen Eindruck. Für jenen Teil der französischen Öffentlichkeit, welche aus Berufsgründen — wie die Militärs — oder aus psychologischen Gründen — wie die Nationalisten und ehemaligen Frontkämpfer — der Räumung mit Übelwollen gegenübersteht, waren die Übertreibungen der deutschen Zeitungen ein wunderbares Argument. Man ließ die Gelegenheit nicht vorübergehen, Briand als unklug, schwach und leichtsinnig zu bezeichnen und zu behaupten, daß die entschieden unverbesserlichen Deutschen Menschen seien, denen man nicht die leiseste Konzession machen könne, ohne daß sie offen immer wachsende Ansprüche plakatieren. Das Resultat dieses Zusammenstoßes zwischen der öffentlichen Meinung hüben und drüben ist, daß man sich gegenwärtig auf einem toten Punkt befindet, den die Diplomaten euphemistisch als „Politik des Abwartens“ charakterisieren. Einerseits sind die technischen Vorbedingungen der Räumung nicht gegeben, andererseits fehlen auch die psychologischen Voraussetzungen, da einzelne Kundgebungen der deutschen Öffentlichkeit oft sogar Briand entmutigen. Vielleicht wird die Lösung der Regierungskrise in Berlin ein wenig Klarheit schaffen, indem sie die deutsche Politik festlegt.

Drittens: Während dieses letzten Vierteljahres zeigte die italienische Politik durch verschiedene Peripetien hindurch im ganzen eine Entwickelung, die in die Anstrengungen zur friedlichen Stabilisierung Europas, zu der die Anfänge in Locarno gemacht worden waren, eine gewisse Verwirrung getragen hat. Ich spreche vor allem von den Rückwirkungen der albanesischen Affäre. Wie Serbien einst durch das Vorgehen Aehrenthals (Annexion von Bosnien und Herzegowina. Deutsche Rundschau.) auf dem Balkan in Aufregung geriet, so betrachtete und betrachtet nun Jugoslawien die Festsetzung Italiens an seiner Südgrenze und auf albanesischem Gebiet als ein Ereignis, welches das Gleichgewicht auf dem Balkan zerstört. Dieses Angstgefühl wird sich nur noch steigern, wenn Graf Bethlen in einigen Wochen in Rom einen jener Freundschaftsverträge unterzeichnet mit denen die Mächte seit der Herrschaft des Genfer Völkerbundes ihre Ententen zu verschleiern lieben. Jugoslawien sucht neue Wege. Es könnte geschehen, daß es sich enge an Bulgarien anschließt, was, wenn die Vorbedingung dieser Entente die gegenseitige Garantie des Zuganges zum Aegäischen Meer sein sollte dem Frieden kaum günstig wäre. Diese Wirren müßten es den Sowjets ermöglichen, wieder an Einfluß in Südeuropa zu gewinnen; Griechenland wieder kann und muß, wenn es in die Balkanpakte nicht zu annehmbaren Bedingungen eingeschlossen wird, gegen die Drohung seiner slawischen Nachbarn eine Stütze in Rom suchen. Hier breche ich meine Folgerungen ab, nicht ohne freilich den Wunsch zu äußern, daß die Ereignisse eine weniger üble Wendung nehmen mögen. Es ist jedoch nicht zweifelhaft, daß sich durch die italienische Aktion, den Tirana-Vertrag, die Aussichten der Verständigung unter den Großmächten verringert haben.

Viertens: Wenn wir unsere Blicke über die Grenzen Zentraleuropas, das an Überraschungen immer so reich war, hinausschweifen lassen, begegnen wir draußen in der Welt einer Tatsache von großer Bedeutung. Die beiden angelsächsischen Mächte, Großbritannien und die Vereinigten Staaten, sind völlig durch die Verteidigung ihrer Stellungen im äußersten Osten und auf dem amerikanischen Kontinent absorbiert. Amerika, das ohnehin wenig Begeisterung zeigte, sich in europäische Angelegenheiten einzumengen, muß seine Kreuzer jetzt nach Schanghai senden. Es ist außerordentlich stark daran interessiert, seine Hegemonie über den Isthmus von Nikaragua aufrecht zu erhalten, wo dereinst der neue Kanal zwischen dem Atlantischen und Pazifischen Ozean errichtet werden soll. Mit tiefer Unruhe sieht es, wie eine mexikanische Regierung, die durch die Sympathien Latein-Amerikas gestützt wird, gegen seine materiellen Interessen aufsteht. Was England betrifft, so ist die Sorge, seinen Handel im äußersten Osten zu bewahren, für dieses Land von der höchsten Dringlichkeit. Eine ganze Kreuzereskader soll die 57 Einheiten der britischen Ostasienflotte verstärken, die bereits in den chinesischen Meeren und Flüssen stationiert sind. Eine Haßwelle richtet sich gegen Britannien; eine Boykottbewegung, deren Rückwirkungen sich in ganz Asien fühlbar machen können, wird gegen die Engländer inszeniert. Um die Situation in einem Wort zusammenzufassen: England ist sowohl durch die eigene wirtschaftliche Lage wie durch die Verpflichtung, sein Weltprestige aufrecht zu erhalten, so stark in Anspruch genommen, daß es sich nicht mehr mit dem bisherigen Gewicht in den Angelegenheiten des europäischen Kontinents geltend machen kann.

Günstige Aussichten für Dr. Marx.

Berlin, 25. Januar. (PAT) Gestern haben die offiziellen Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler Dr. Marx und den Vertretern der Deutschnationalen begonnen. An den Beratungen nahmen auch zwei Minister des gegenwärtigen Kabinetts, Brauns und Stresemann, teil. Die Grundlage für die Verhandlungen bildete die vorläufige programmatische Erklärung der künftigen Regierung, die im Rahmen des Manifestes des Zentrums durch den Reichskanzler Marx unter Teilnahme der Spitzenvertreter der Zentrumsfraktion und des Ministers Stresemann ausgearbeitet worden ist. Dieses Programm enthält vor allem als grundsätzliche Forderung die Beibehaltung der bisherigen Linie in der Außenpolitik, gestützt auf die Verträge von Locarno. In der Frage der Innenpolitik fordert die Erklärung die vorbehaltlose Anerkennung der Unantastbarkeit des republikanischen Systems, des Schutzes seiner Symbole und des Schutzes der Republik vor den Angriffen der Rechtsradikalen. Das Programm spricht sich ferner für eine Reform der Organisation der Reichswehr im republikanischen Geiste und für weitestgehende Konzessionen auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung aus. Nach dieser Richtung hin legte der Kanzler den Vertretern der Deutschnationalen eine Reihe von Fragen vor.

In parlamentarischen Kreisen beurteilt man die Aussichten einer Verständigung sehr günstig. Kanzler Marx wird sein Programm auch den Vertretern der sozialdemokratischen Fraktion vorlegen. Die Konferenz mit den Sozialdemokraten wird aber nur einen rein formellen Charakter tragen. Sämtliche Annahmen über die Möglichkeit der Anknüpfung von Verhandlungen mit den Sozialdemokraten in der Frage der Regierungsbildung entbehren jeder realen Grundlage.

Die rumänisch-französischen Verträge.

Eine russische Note an Frankreich.

Moskau, 23. Januar. Die Räteregierung hat der französischen Regierung nach dem Abschluß des französisch-rumänischen Vertrages eine Note überreicht, in der darauf hingewiesen wird, daß die französische Regierung durch den Abschluß dieses Vertrages die aggressiv gewalttätigen Tendenzen führender Kreise Rumäniens unterstütze, dadurch die Aussichten auf eine freundliche Lösung der beßarabischen Frage auf der Grundlage des Rechts der Völker auf Selbstbestimmung verschlechtere und die gegen den Frieden Osteuropas gerichteten Drohungen verstärke. Die Regierung des Rätebundes betrachtet daher den Abschluß des Sicherheitsvertrages zwischen Frankreich und Rumänien als einen unfreundlichen Akt gegen die Interessen sowohl des Rätebundes, als auch der beßarabischen Bevölkerung.

Der Stand des Zloty am 25. Januar:

In Danzig Für 100 Zloty 57,20
In Berlin Für 100 Zloty 46,68
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,93
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,98.

Der Tag der deutschen Landwirte

Rückblick auf die Generalversammlung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Posen am 20./21. Januar.

Es war ein imposantes Bild, das der prächtige Saal im Spätrenaissancebau der früheren Akademie dem Besucher offenbarte. Weit über 1500 Mitglieder der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft hatten sich in diesem, jetzt zur Aula der polnischen Universität verwandelten Raum zusammengefunden, um den von Jahr zu Jahr mit gleichbleibender Spannung erwarteten Vortrag ihres Vorsitzenden über die wirtschaftliche Lage, den Geschäftsbericht und endlich die stets fesselnden wissenschaftlichen Vorträge erster landwirtschaftlicher Autoritäten anzuhören.

Die Tatsache, daß die Aula der polnischen Universität, der größte Saal Posens, der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft vermietet wurde sowie der höchst bemerkenswerte Umstand, daß der Posener Wojewode Graf Bninski die Generalversammlung an ihrem Eröffnungstage mit seinem Erscheinen ehrte, beweist deutlich, daß die unpolitische Arbeit unserer größten deutschen Wirtschaftsorganisation Anerkennung gefunden hat, daß die Erkenntnis wächst, wie notwendig die klare Trennung wirtschaftlicher und politischer Bestrebungen für den Wohlstand unserer engeren Heimat ist.

Senator Dr. Busse-Tupadly, der, von den Versammelten begeistert begrüßt, sein klares und eindrucksvolles Referat erstattete, das wir unseren Lesern im Wortlaut mitgeteilt haben, war gerade von einer anderen Tagung zurückgekehrt, die das äußere Gepräge der Generalversammlung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft freundlich beeinflussen mußte, wenn auch die gewiß unbewußten inneren Zusammenhänge naturgemäß nicht in Erscheinung traten. Wir meinen die Gründung eines Westpolnischen Wirtschaftsblocks in Kattowitz, in der sich die führenden Vertreter der oberschlesischen Großindustrie mit den namhaftesten Vertretern der Landwirtschaft sowie der ihr nahe verwandten Zucker- und Spiritusindustrie in Posen und Pommerellen zusammenfanden. Auch Herr Senator Dr. Busse hatte als Vorsitzender der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft einen Platz im Verwaltungsrat dieses Wirtschaftsblocks erhalten.

Wir zweifeln nicht daran, daß man von bekannter Seite versuchen wird, diesen Wirtschaftsblock zur Selbsterhaltung unserer hochentwickelten Industrie und Landwirtschaft in Westpolen aus parteiischen und falsch verstandenen völkischen Motiven zu sabotieren. Wir kennen die Schwierigkeiten wohl, die sich gerade den aus unserer Heimat stammenden polnischen Männern entgegenstellen, die für die Leitung unserer wirtschaftlichen Belange verantwortlich sind. Ganz zu schweigen davon, daß in sehr einflußreichen nationalistischen Kreisen die Mitarbeit führender deutscher Wirtschaftskreise noch immer Tabu bleibt. Da kam die diesjährige Generalversammlung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft zu gelegener Stunde, um ihren hohen polnischen Gästen und der ganzen polnischen öffentlichen Meinung von neuem die sachliche Beschränkung der deutschen Wirtschaft in Polen nachzuweisen. Daß diese Sachlage nicht überall begriffen wird, daß sich schon jetzt eine hämische Kritik meldet, darf uns nicht irre machen. Nach altem Gesetz ist Wirtschaftsführung identisch mit Wirtschaftskampf, werden wirtschaftliche Notwendigkeiten durch unwirtschaftliche Tendenzen gestört. Aber es ist tröstlich zu wissen, daß positive Bestrebungen auch dann noch zum Durchbruch kommen können, wenn sie sieben Jahre lang geschlummert haben, daß es Wasser gibt, deren Heilkraft sich nicht verringern, deren Spiegel sich auf die Dauer nicht trüben läßt.

*

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft

umfaßt — nach dem Geschäftsbericht ihres Hauptgeschäftsführers Kraft — rund 9200 Mitglieder. Der deutsche Mittel- und Großgrundbesitz der Wojewodschaft Posen gehört ihr fast ohne Ausnahme an, ebenso die erdrückende Mehrheit des deutschen Kleingrundbesitzes. Der Fläche nach beläuft sich der ihr angeschlossene Besitz auf über 1 400 000 Morgen.

Die Beamtenschaft besteht aus zwei Hauptgeschäftsführern, sieben Abteilungsleitern, einem wissenschaftlichen Hilfsarbeiter und neun Bezirksgeschäftsführern, die 175 Kreis- und Ortsvereine zu betreuen haben.

Die landwirtschaftliche Abteilung entfaltete eine immer reger werdende Tätigkeit. Sie konnte ihre Versuchsringe und Milchkontrollvereine vergrößern; auch ihre Obstbauberatungsstelle wurde trotz der schlechten Obsternte vermehrt in Anspruch genommen. Die Tätigkeit des Arbeitgeberverbandes bezog sich, abgesehen von den Vorverhandlungen für den neuen Tarifvertrag, vor allem auf die Schlichtung von Streitigkeiten. Die volkswirtschaftliche Abteilung bearbeitet Steuer-, Renten-, Aufwertungs- und Rechtsfragen. Sie hat im Berichtsjahr allein über 3000 Mitglieder mündlich beraten. Die kulturtechnische Abteilung wirkte durch zahlreiche Vorträge, Wiesenschauen und durch Gutachten an Ort und Stelle, deren Zahl sich auf 493 belief. Die Abteilung für Pflanzenschutz, dren Arbeit gleichfalls umfangreicher geworden ist, wurde von Herrn Krause in Bromberg nebenamtlich geleitet. Es wird erwogen, den Abteilungsleiter hauptamtlich anzustellen. Die Frachtenprüfungsstelle konnte über 500 Frachtbriefe prüfen, die Lichtbildstelle vermochte in 45 Vorführungen 6000 Zuschauer fachlich anzuregen. In ähnlicher Weise haben die Rett-

und Fahrturniere zugleich der Unterhaltung und der Belehrung der Mitglieder gedient.

Zur Lösung von Sonderaufgaben bestehen bisher die Ausschüsse für Ackerbau, für Zuckerrübenbau, der Güterbeamten und der Wiesenbauausschuß, zu denen neuerdings die Ausschüsse für Rindviehzucht und für Maschinenwesen hinzugekommen sind.

Das ausgezeichnete Landwirtschaftliche Zentral-Wochenblatt ist ein unersetzlicher Berater für die Verbandsmitglieder geworden. In Birnbaum wurde als Ergänzung für die Landwirtschaftsschulen mit deutscher Unterrichtssprache, die von der Landwirtschaftskammer in Schroda und in Wollstein unterhalten werden, aus den Mitteln der Gesellschaft eine Unterklasse eingerichtet, die von 40 Schülern besucht wird. Das landwirtschaftliche Schulwesen soll weiter ausgebaut werden. Zu seinem Etat gehören auch die Gärtnerlehrlingsprüfungen und die Kurse zur hauswirtschaftlichen Ausbildung der Landwirtschaftstöchter.

Der kurze Überblick wird der umfassenden Arbeit der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft gewiß nicht gerecht. Dem Denkenden sagt er genug. Was hier geleistet und vorwärts gebracht wird, ist Dienst an Heimat und Volkstum, ist nicht zuletzt auch ein Dienst am Staate, der in den Jugendjahren dieser großen Organisation die positive Mitarbeit der deutschen Landwirtschaft leider nicht in dem Maße zu schätzen wußte, wie sie es verdient.

*

Auf der diesjährigen Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft wurden folgende Fachvorträge gehalten und von Tausenden angehört:

1. Prof. Dr. Ehrenberg, Direktor des Agrikulturchemischen und Bakteriologischen Instituts der Universität Breslau „Von der Düngung des Acker- und Grünlandes".
2. Prof. Dr. Heuser, Direktor des landwirtschaftlichen Instituts der Technischen Hochschule, Danzig „Über Ackergeräte und Bodenkultur".
3. Prof. Dr. Zorn, Direktor der preußischen Versuchs- und Forschungsanstalt für Tierzucht in Tscheschnitz bei Breslau: „Augenblickliche Tagesfragen der landwirtschaftlichen Tierzucht und Tierhaltung".
4. Dr. Bierei, Leiter des Albrecht Thaer-Seminars in Celle bei Hannover: „Betriebseinrichtung und Betriebsführung unter den heutigen landwirtschaftlichen Verhältnissen".

Für die Landwirtsfrauen und -töchter hielt Frau Ludwina von Broecker, geb. Leviseur, einen Vortrag über „Angewandte Ernährungsforschung im Haushalt",

*

Im großen Saale des Zoologischen Gartens brachte die „Deutsche Bühne" Bromberg am Mittwoch den Schwank „Das goldene Kalb" von Otto Schwarz und Karl Mathern, und am Donnerstag die Oper „Der Freischütz" von Karl Maria von Weber zur Aufführung. Sänger, Spieler und Orchester waren in ausgezeichneter Form. Die Posener Bürgerschaft und die zahlreichen Besucher der Landwirtschaftlichen Tagung, die der große Saal längst nicht zu fassen vermochte, dankten mit reichem Beifall.

England sendet Truppen nach China.

London, 24. Januar. (PAT) Wie Reuter meldet, hat das in Pandschab stationierte englische Regiment den Befehl erhalten, nach Schanghai zu gehen. Dies ist der erste Schritt der englischen Regierung im Sinne der Bestimmungen des mit den Vereinigten Staaten, mit Frankreich und Japan getroffenen Abkommens über die Verteidigung Schanghais. — Nach einer weiteren Meldung gibt das englische Kriegsministerium bekannt, daß die indische Regierung die Entsendung von zwei Bataillonen englischer Truppen und von zwei Bataillonen indischer Truppen zusammen mit Hilfstruppen nach Schanghai vorbereitet habe. Insgesamt stehen rund 14 000 Mann britischer und indischer Truppen mit Panzerwagen bereit, um nach Schanghai zu gehen.

Tschangsolins „Millionenheer".

London, 24. Januar. PAT. Marschall Tschangsolin erklärte in einer Unterredung dem Vertreter des „Daily Expreß" in Peking, daß er über eine Million Soldaten verfüge, die bereit seien, den Kampf mit den Bolschewisten aufzunehmen. Er hoffe auf die Unterstützung Englands und anderer Mächte. England, sagte der Marschall, mißt der Südregierung eine allzu große Bedeutung bei. Wir im Norden haben mit allen Kräften danach gestrebt, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und Habe und Leben der Ausländer zu schützen. Trotzdem hat England diesen unseren Standpunkt nicht anerkannt. Die nationale Krise kann nur durch eine bewaffnete Aktion gelöst werden. Sollten die Mächte freiwillig die ungerechten Bestimmungen der bestehenden Verträge ändern, so würden sie einen großen Einfluß im Süden erlangen.

Ein Manifest der Kantonesen.

Hankau, 24. Januar. PAT. Hier wurde ein Manifest der Kanton-Regierung bekannt gegeben, in dem es heißt, daß ein Friede undenkbar sei, solange China nicht die volle Unabhängigkeit wiedererlangt.

Die Sowjets auf der Wacht.

London, 24. Januar. (PAT) „Daily Telegraph" meldet aus Peking, daß nach Informationen aus japanischen Quellen die russischen Truppen an der mandschurischen Grenze verstärkt worden seien, was eine Gefahr für Mukden darstelle.

Eine Absage Japans an England.

Tokio, 22. Januar. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen erklärt wird, hat sich die englische Regierung an Japan mit dem Ersuchen gewendet, ihr bei der Wiederherstellung des englischen Ansehens und Besitzes am Jangtsefluß Unterstützung zu gewähren. Die japanische Regierung hat jedoch, wie es heißt, erklärt, daß sie dies zu ihrem tiefsten Bedauern ablehnen müsse, da die japanischen Interessen in China und die Rücksicht auf die dort lebenden Japaner die japanische Regierung zwingen, sich jedes Eingreifens, sei es diplomatischer oder militärischer Natur, zu enthalten und strikte Neutralität zu beobachten.

General Sosnkowski — doch Kriegsminister?

Warschau, 25. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Wie seinerzeit gemeldet, war dem General Sosnkowski der Kriegsministerposten angeboten worden. Sosnkowski hatte aber die Annahme des Postens von der Befreiung und Rehabilitierung der während des Maiumsturzes verhafteten Generale abhängig gemacht. Außerdem verlangte er, daß man ihm in Personalfragen freie Hand lasse. Es heißt nun, daß Marschall Pilsudski diese Forderungen nicht abgelehnt habe. Die Ernennung des Generals Sosnkowski zum Kriegsminister dürfte man jedoch nicht vor Beendigung seiner Kur, d. h. vor Anfang April, erwarten.

Die Rüstungsverhandlungen.

Die in Berlin geführten Verhandlungen zur Regelung der Frage der Ausfuhr von Erzeugnissen der Rüstungsindustrie, die bekanntlich bei den Genfer Verhandlungen im vergangenen Dezember neben der Frage der Ostfestungen noch offen geblieben war, sind, wie die deutschen Blätter melden, zum Abschluß gelangt. Die Grundlage für die Verständigung bildet ein Gesetzentwurf, der genaue Bestimmungen darüber enthält, was in Zukunft ausgeführt werden darf und was auszuführen verboten sein soll.

Nach dem „Petit Parisien" sind die in Paris geführten Verhandlungen über die Befestigungen an der deutschen Ostgrenze auf bestem Wege.

Wie das „Echo de Paris" schreibt, habe Deutschland in der Festungsfrage ein Kompromiß gefunden, in dem es anerkennt, zu Unrecht die Befestigungswerke von Küstrin und Glogau angelegt zu haben. Dagegen erklärt Deutschland, sich mit den Befestigungsanlagen von Königsberg und Lötzen in Ostpreußen im Recht zu befinden.

Der Auslieferungsantrag im Sejm.

Warschau, 25. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

Am Montag vormittag trat die Reglements- und Immunitätskommission des Sejm zusammen.

Der Vorsitzende der Kommission Popiel (Nationale Arbeiterpartei) bemerkte bei der Eröffnung der Sitzung, daß er die Kommission im Einvernehmen mit dem Sejmmarschall einberufen habe, und zwar unter Umgehung der Gepflogenheit, nach welcher die in der Kommission zu behandelnde Angelegenheit zuerst im Plenum des Sejm vorgebracht und dann an die Kommission gewiesen wird. Der Vorsitzende schlug vor, zuerst einen Referenten zu wählen und dann die Vertreter der Regierung um Aufklärung zu ersuchen.

Marschall Rataj, der hierauf das Wort ergriff, erklärte, daß er in diesem Falle selbst die sofortige Einberufung der Kommission vorgeschlagen habe. Sollte sich aber nur eine Proteststimme dagegen erheben, so würde er auf die parlamentarische Gepflogenheit zurückgreifen und die Angelegenheit an das Plenum zurückleiten.

Abg. Jeremicz aus dem weißruthenischen Klub wandte ein, daß die Regierung durch die Verhaftung der Abgeordneten einen Verfassungsbruch begangen habe. Er sehe aber nicht ein, weshalb man bei der Erörterung dieser Angelegenheit auch die Geschäftsordnung des Sejm verletzen soll. Es liege kein Grund zur Eile vor. Der Redner wandte sich an den Justizminister um Aufklärungen.

Der Vorsitzende der Kommission Popiel wies darauf hin, daß nur die Frage der verhafteten Abgeordneten sich auf der Tagesordnung befinde. Wenn Abg. Jeremicz auf seinem Proteste beharre, so werde die Sitzung geschlossen werden und die nächste Sitzung könne erst am Mittwoch stattfinden.

Da Abg. Jeremicz seinen Protest aufrecht erhielt, wurde die Sitzung geschlossen. Zum Referenten der Kommission wurde für die Frage der Auslieferung der weißruthenischen Abgeordneten der Abg. Dobrzański (Nationaler Volksverband) bestellt.

Am Montag trat auch der Seniorenkonvent des Sejm zusammen; u. a., kam die Frage der Behandlung des Regierungsantrages auf Auslieferung der weißruthenischen Abgeordneten zur Sprache. Es wurde festgestellt, daß die morgige Zuweisung des Antrages an die Kommission ohne Debatte erfolgen werde. Als die Weißruthenen protestierten, erklärte der Marschall, daß, falls ihnen sein Vorgehen mißfalle, es ihnen freistehe, einen Antrag auf Erteilung eines Mißtrauensvotums einzubringen; er werde es aber keineswegs eine Diskussion im Plenum über die Motive seines Vorgehens in der in Rede stehenden Angelegenheit zulassen.

Wie verlautet, haben die Klubs der Weißruthenen und Ukrainer die Absicht, einen Antrag auf Erteilung eines Mißtrauensvotums gegen Marschall Rataj einzubringen.

Eine deutschfeindliche Manifestation in Warschau.

Von unserem Warschauer □-Korrespondenten.

Am Sonntag fand im Colosseum-Saale in Warschau eine von den Nationaldemokraten arrangierte Massenversammlung statt. Es war eine Art nationalistische Heerschau. Die Hauptredner waren: Abg. Szturmowski (nomen omen), Abg. Berezowski und Abg. Sacha, der Redakteur des „Slowo Pomorskie". Alle sprachen über das dankbare, unerschöpfliche Thema „der deutschen Gefahr".

Herr Szturmowski prophezeite, daß es bald zum Entscheidungskampfe mit den Deutschen um das kaschubische Land kommen werde. Man müsse also gefaßt und vorbereitet sein.

Herr Sacha schilderte den Minister Stresemann als den Mann, der das politische Testament Bismarcks realisiert. Die „dämonischen" Deutschen hätten es auf Polen abgesehen und ihre Hand sei überall zu spüren, wo Polen geschädigt werden kann. Der Redner ging dann zu lokalen Angelegenheiten über und klagte, daß die jetzige Regierung nach Pommerellen Leute schicke, die die für die dortigen komplizierten Verhältnisse erforderlichen Qualitäten nicht besitzen.

Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der es heißt, daß der deutsche Versuch, Pommerellen und Schlesien von Polen loszureißen, unvermeidlich einen Krieg hervorrufen werde. „Die Regierung wird aufgefordert, der von den Deutschen betriebenen Propaganda für eine Änderung der westlichen Grenzen Polens ein Ende zu setzen". Die nicht nationaldemokratische Presse nahm von der Kundgebung gar keine Notiz.

Nowogródek als Vorbild.

Harmonie unter den Nationalitäten.

Nowogródek, 25. Januar. (PAT.) Dieser Tage fand hier eine Organisationsversammlung der Vertreter aller Nationalitäten statt, die das Territorium von Nowogródek bewohnen. Man einigte sich dahin, in Nowogródek ein Volkshaus zu bauen, das ein Symbol der verträglichen Zusammenarbeit aller Nationalitäten sein soll. In der Versammlung wurde auch beschlossen, an Marschall Pilsudski ein Huldigungstelegramm abzusenden.

Jugoslawien und die baltischen Staaten.

Belgrad, 25. Januar. PAT. Die „Wrenia" meldet, daß die jugoslawische Regierung die Absicht habe, diplomatische Beziehungen mit den Baltenstaaten anzuknüpfen. Der jugoslawische Gesandte in Warschau soll nebenamtlich die Funktionen des diplomatischen Vertreters seiner Regierung in Helsingfors, Riga und Tallin übernehmen und der Gesandte in Berlin dieselben Funktionen in Kowo.

Colban kommt nach Danzig.

Danzig, 24. Januar. PAT. Nach Meldungen der hiesigen Presse trifft der Direktor der Minderheitensektion beim Völkerbund, Colban, der gegenwärtig in Warschau weilt, morgen in Danzig ein. Seine Ankunft erfolgt auf Einladung des Hohen Völkerbundkommissars Prof van Hamel.

Eine englische Anleihe für Italien.

London, 25. Januar. PAT. Die englische Regierung hat sich grundsätzlich mit der Unterbringung einer neuen italienischen Anleihe in Höhe von 50 Millionen Dollar auf dem Londoner Geldmarkt einverstanden erklärt. Dies ist das Ergebnis der letzten Unterredungen Churchills mit Mussolini und dem Finanzminister Wolpi. Als Äquivalent hierfür soll England von Italien fordern, jegliche Propaganda auf dem Balkan zu unterlassen.

Französisches Gold für Amerika.

Neuyork, 25. Januar. PAT. Im hiesigen Hafen traf aus Frankreich ein Schiff mit einer Ladung von 20 Millionen Dollar in Gold ein. In der vergangenen Woche war hier aus Frankreich die erste Goldladung seit dem Kriege im Werte von 4 Millionen Dollar eingetroffen.

Eine Verordnung
zur Entlastung der Gefängnisse.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 5 vom 20. Januar ist eine Verordnung des Staatspräsidenten über die vorzeitige Entlassung von Personen veröffentlicht, die eine Freiheitsstrafe verbüßen. Die Verordnung enthält folgende Bestimmungen:

Art. 1. Zu einer Freiheitsstrafe verurteilte Personen können vor dem Termin entlassen werden, wenn sie zwei Drittel, mindestens aber 6 Monate der gegen sie erkannten Strafe verbüßt und sich in dieser Zeit gut geführt haben. Zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe verurteilte Personen können entlassen werden, wenn sie nicht weniger als 15 Jahren verbüßt haben. Vorzeitig können auch Verurteilte entlassen werden, denen die Todesstrafe durch einen Gnadenakt in eine Freiheitsstrafe umgewandelt wurde. Bei der erkannten und verbüßten Strafe wird die Untersuchungshaft nicht berücksichtigt, die auf die Strafe angerechnet wurde.

Art. 2. Die über die vorzeitige Entlassung entscheidende Behörde kann dem Entlassenen aufgeben, unverzüglich von jeder Veränderunig seines Aufenthaltsorts Mitteilung zu machen.

Art. 3. Die Entlassung kann zurückgezogen werden, wenn sich der Entlassene schlecht führt oder die im Art. 2 vorgesehene Pflicht nicht erfüllt. Wird die Entlassung zurückgezogen, so wird die in der Freiheit verbrachte Zeit auf die Strafe nicht angerechnet. Die Strafe wird als verbüßt angesehen, wenn vom Augenblick der Infreiheitsetzung des Verurteilten ein Termin von solcher Dauer verflossen ist, wie der Teil der Strafe, den der Verurteilte nicht abgesessen hat, mindestens aber ein Jahr und bei lebenslänglicher Freiheitsstrafe 10 Jahre — und sofern in dieser Zeit die Entlassung nicht zurückgezogen worden ist.

Art. 4. Die Entlassung vor dem Termin wird vom Justizminister angeordnet und zurückgezogen, der ermächtigt ist, seine Funktion in dieser Beziehung ganz oder zum Teil den Prokuratoren zu übertragen. Vor der Anordnung der Entlassung ist die Meinung der Gefängnisverwaltung anzuhören. Die Entscheidung unterliegt nicht der Anfechtung. Im Falle der Ablehnung der Entlassung kann der Verurteilte ein neues Gesuch nicht früher, als nach Ablauf von sechs Monaten, vom Datum der Einbringung des vorigen Gesuchs einreichen.

Art. 5. Die Polizeibehörde kann die vorläufige Inhaftierung des vorzeitig Entlassenen aus wichtigen Gründen der öffentlichen Sicherung anordnen, hat jedoch unverzüglich eine Entscheidung über die Zurückziehung der Entlassung einzufordern.

Art. 6. Aufgehoben werden die Bestimmungen der Art. 24—27 der Übergangsvorschriften zum Strafgesetz vom 7. August 1917 (Dz. Urzędowy, Justizdepartement Nr. 1, Pos. 6) des Art. 4 des Gesetzes vom 16. März 1920 über die Änderung einiger Bestimmungen der im ehemals österreichischen Teilgebiet verpflichtenden Strafgesetze (Dziennik Ustaw Nr. 26 Pos. 158) und der §§ 23—26 des Strafgesetzbuchs vom Jahre 1871.

Art. 7. Die Ausführung dieser Verordnung wird dem Justizminister übertragen.

Art. 8. Die Verordnung tritt am 1. Februar 1927 in Kraft.

Republik Polen.

Keine weiteren Unterstaatssekretariate.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet: Die von einigen Tageszeitungen gebrachte Meldung über die angebliche Bildung neuer Unterstaatssekretariate, im besonderen die Bildung eines Unterstaatssekretariats für die nationalen Minderheiten, entspricht nicht den Tatsachen.

Drei Unterseeboote für Polen.

Warschau, 22. Januar. Auf Bestellung der polnischen Regierung baut eine französische Schiffswerft gegenwärtig drei Unterseeboote von je 980 Tonnen, die die Namen tragen werden „Wilk", „Rys" und „Żbik".

Aus anderen Ländern.

Rußland macht nicht mit.

Genf, 25. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die russische Regierung hat die Einladung des Völkerbundrates zur Beschickung der Weltwirtschaftskonferenz abgelehnt.

Das Urteil gegen die albanesischen Aufständischen.

Belgrad, 24. Januar. (PAT.) Nach einer Meldung aus Skutari hat das im Zusammenhange mit dem letzten Aufstand in Nordalbanien eingesetzte Kriegsgericht 1200 Personen verhaften lassen. Viele der Verhafteten wurden zu Gefängnisstrafen, 30 Personen zum Tode durch den Strang verurteilt. Um einen entsprechenden Eindruck auf die Bevölkerung hervorzurufen, wurden die Hinrichtungen auf den Märkten in Skutari an Markttagen vollstreckt. Viele Führer des Aufstandes wurden in Abwesenheit verurteilt.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 20.

Bromberg, Mittwoch den 26. Januar 1927.

Pommerellen.

25. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

Kindermaskenball der Deutschen Bühne.

Der Kindermaskenball der Deutschen Bühne am 22. d. war ein Ereignis, das man sogar ein gesellschaftliches nennen möchte. Und der Besucher mußte sich unwillkürlich in eine Großstadt versetzt fühlen und fragen, ist so etwas in Graudenz überhaupt möglich? Offen und ehrlich müssen wir uns eingestehen, daß es nicht jedem gegeben ist, solche Feste zu veranstalten. Dazu gehört ein Organisationstalent und ein umfassender Geist, wie wir ihn an der Spitze der Deutschen Bühne in Arnold Kriedte finden, der mit seinem Stabe getreuer Mitarbeiter solche Feste vorzubereiten und durchzuführen einzig und allein imstande ist.

Kindermaskenball! Alles ist eitel Freude und harmlos treibt die Jugend, von den Kleinsten bis zu jenen, die schon die Kinderschuhe bald abstreifen, durch die Räume. Wer Bedenken gegen einen Kindermaskenball hatte, vergaß sie beim Anblick dieser Schar.

Ein prächtiger Einzug in den äußerst geschmackvoll dekorierten Saal eröffnete das Fest. War das die Jugendkapelle an der Spitze? Wahrhaftig, man hätte diese für eine direkt vom Kongo engagierte Negerkapelle gehalten. Schwarz, mit krausem Wollhaar und wülstigen Lippen, marschierten sie stolz an der Tete, und wenn die Festordner das Tempo nicht gehemmt hätten, wäre ein preußischer Eilmarsch gegen dieses gar nichts gewesen. Ein bunt schillernder Zug folgte. Prächtige und originelle Kostüme waren zu sehen; mit einem Worte eine herzerfreuende Defilade für die erwachsenen Zuschauer. Eine Polonaise, verbunden mit Solotanz-Darbietungen von Kindern, und kleinen Szenen, wie das Auftreten von Tanzbären, der bösen Hexe, die Hänschen und Gretchen ins Knusperhäuschen treibt u. a. m. leitete zum allgemeinen Festgetriebe über. Die Hexe war anscheinend gar nicht so böse, denn sie verteilte im Knusperhäuschen Luftschlangen, Schneebälle und Konfetti an die Kinder, die dann mit diesen schönen Sachen eine regelrechte Schlacht lieferten. Im Verlaufe des Abends fanden noch mehr derartige Kämpfe statt und dem jugendlichen Kampfesmut war genügend Gelegenheit geboten, sich auszutoben. Die Solotänze waren wirklich allerliebst. Als eine Tänzerin von Schnitt und Schmiß entpuppte sich in ihrer bewunderungswürdigen Geschmeidigkeit die kleine Marx; aber auch die kleine Reichelt machte als Spitzentänzerin — die zukünftige Opernballetteuse — ihre Sache ausgezeichnet. Hoffentlich sind mir beide wegen des Prädikats „kleine“ nicht böse. —

Wieviel lustige Episoden könnte man herausgreifen und hier festhalten, wenn dies der beschränkte Raum einer Tageszeitung gestatten würde. Und für eine Plauderecke unter der Spitzmarke „Kindermund“ hat man genügend Stoff sammeln können. Im Nu war die Zeit verstrichen und die Kinder merkten gar nicht, daß bereits die Stunde zum Schlafengehen herangerückt ist. Da mahnten die Erwachsenen zum Aufbruch. Doch diese fünf Stunden — um 5 Uhr nachmittags hatte das Fest begonnen und um 10 Uhr war es beendet — werden den Kindern in dauernder Erinnerung bleiben. Und der Erwachsene, der sich an diesem Feste mit den Kindern nicht mitfreuen konnte, der hat jeden Sinn für Jugendlust und -Freude verloren und ist eigentlich nur zu bemitleiden. Die Eltern aber, die sich mit ihren Lieblingen mitfreuten, werden bestimmt mit einstimmen in den Dank der Kinder, den diese der Leitung der Deutschen Bühne gegenüber mit freudigem Herzen darbringen. Der überaus starke Besuch schon war ein schönes Zeugnis für das Interesse, das alle Kreise unserer Bevölkerung den Bestrebungen der Deutschen Bühne entgegenbringen. Er war aber auch ein schöner Dank für die Bemühungen und die Opferbereitschaft der Bühnenleitung und ihrer Mitarbeiter.

Apho. *

---

* **Druckereiverkauf.** Die „Drukarnia Pomorska“, in der der „Glos Pomorski“ und die „Weichselpost“ erscheinen, ist dem „Nowy Kurjer“ zufolge von einem Warschauer Konsortium angekauft worden. *

Thorn (Toruń).

t. **Sechzehn neue Arbeiter-Wohnhäuschen,** die in der Nähe des Holzhafens vom Magistrat erbaut wurden, stellt dieser jetzt zum Verkauf. * *

—dt. **Nachdem die Maul- und Klauenseuche** im Stadtgute Krowieniec erloschen ist, sind die Sperrzone und sämtliche Einschränkungen beim Transport von Vieh durch dieses Terrain aufgehoben. — Gleichzeitig macht der Stadtpräsident bekannt, daß mit dem 1. Februar der Auftrieb von Rindvieh auf die Märkte wieder gestattet ist. Die Sperre ist mit dem Tage, sofern kein neuer Krankheitsfall gemeldet wird, aufgehoben. * *

An unsere Thorner Leser.

Um keine unliebsame Unterbrechung im Bezuge der „Deutschen Rundschau“ eintreten zu lassen und um dieselbe stets noch **am Erscheinungstage** zu erhalten, bitten wir Sie, Ihr Abonnement für den Monat **Februar sofort** bei einer der untenstehenden Ausgabestellen zu erneuern.

Hauptvertriebsstelle und Anzeigenannahme:

Annoncen-Expedition **Justus Wallis,** Szeroka 34 (Breitestraße).

Ausgabestellen:

Altstadt: Kaufmann **E. Szyminski,** Heilige Geiststraße.
" Friseurgeschäft **Thober,** Altstädtischer Markt 32.
" **Hausfrauen-Verein,** Baderstraße 28.
Neustadt: Kaufmann **Siedrung,** Neust. Markt, Ecke Tuchmacherstraße.
Bromberger Vorstadt:
Milchhalle **Bartz,** Bromberger-Str. 60.
Kaufmann **Ernst Wiesner,** Mellienstraße 111.
Restaurateur **Fr. Moenke,** Mellienstr. 66.
Culmer Vorstadt:
Friseurgeschäft **Maischak,** Chełmińska Szosa (Culmer Chaussee) 44.
Mocker: Bäckermstr. **Haberland,** Graudenzerst. 170.
" Kaufmann **J. Kuttner Nachf.,** Graudenzerstraße 95.
" Bäckermeister **Gehrz,** Lindenstraße 64.
" Bäckermeister **Lucht,** Konduktstraße 29.

t. **Ein unerhört frecher Einbruchsdiebstahl** wurde am vergangenen Sonntag in der Wohnung des Fleischermeisters Lipiński in der Culmerstraße ausgeführt. Die Diebe, die sich anscheinend vorher genau über die Verhältnisse informiert hatten, drangen mittels Nachschlüssels am hellichten Tage ein, während alle Bewohner ausgegangen waren. Sie öffneten ein Schränkchen, in dem die Familie L. ihre Schmucksachen aufzubewahren pflegte und nahmen neben einer goldenen Uhr, einem Brillantkollier, drei Ringen und anderen Schmucksachen auch noch etwa 15 000 Złoty in bar. Aus der Schublade eines Nachttischchens hießen sie auch den dort liegenden Revolver mitgehen. Die nach Entdeckung des Diebstahls sofort benachrichtigte Polizei hat eine energische Suche nach den Tätern eingeleitet. * *

* **Aus dem Landkreis Thorn,** 25. Januar. Auf das stattliche Gewicht von etwas über 8 (acht!) Zentner lebend hat Herr Mühlenbesitzer Ruther in Rogowo einen Eberborg herangezüchtet.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Coppernicus-Verein. Nächste Monatsversammlung Mittwoch, 26. d. M., 8 Uhr, Dt. Heim. Vortrag des Herrn Pfarrer Heuer über „Simon Weiß, das Lebensbild eines Thorners in stürmisch bewegter Zeit.“ Gäste willkommen. Anschließend an den Vortrag geschäftlicher Teil (nur für Mitglieder): Vorstandswahlen, Neuaufnahmen, Verschiedenes. (1826 * *

---

h. **Briesen** (Wąbrzeźno), 23. Januar. Mißlungener Anschlag. Wegen Nachlässigkeit im Amte und leichten Lebenswandels hatte der Bürgermeister unserer Stadt den Magistratsbeamten Wł. Reich entlassen. R. begab sich darauf ins Ausland zu seinem Bruder, kehrte aber bald in Armut hierher zurück und beschloß, sich am Bürgermeister wegen seiner Entlassung zu rächen. Eines Abends, als noch der Bürgermeister in seinem Bureau arbeitete, warf R. einen Ziegelstein durch das Fenster. Der Stein schlug gegen den Stuhl, auf dem der Bürgermeister saß, ohne schwere Folgen zu verursachen. Der Täter ist verhaftet worden. — Jugendliche Kirchendiebe. Um sich das nötige Geld zu Leckereien zu verschaffen, verfielen drei Kinder, ein fünfzehnjähriges Mädchen und zwei zwölfjährige Knaben von hier auf einen nicht alltäglichen aber sehr schändlichen Einfall. In der hiesigen katholischen Kirche befindet sich nämlich eine Opferbüchse in Gestalt eines Negers, in welche die Gläubigen ihre Opfergroschen werfen. Dieser Figur hatte das Diebeskleeblatt den Kopf abgebrochen und das Geld wurde täglich herausgenommen. Zuletzt fiel es dem Geistlichen auf, daß die Opferbüchse ständig leer ist, bis man schließlich den „Trick“ entdeckte. Die Polizei nahm sich der Sache an und ermittelte bald die Täter.

c. **Aus der Culmer Stadtniederung,** 24. Januar. In Rondsen, wohin er nach seiner Pensionierung verzogen war, verstarb in diesen Tagen der ehemalige Maschinenmeister Rohde des Schöpfwerkes zu Culmisch Roßgarten. Als die Firma Schichau-Elbing die maschinelle Einrichtung des Schöpfwerkes lieferte, wurde Rohde von derselben als Garantiemaschinist auf mehrere Jahre mitgegeben. Nach Ablauf derselben wurde er von dem Deichamt der Stadtniederung als Maschinenmeister angestellt und hat eine lange Reihe von Jahren dieses Amt bekleidet, bis Krankheit ihn zwang, in den Ruhestand zu treten.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 22. Januar. Wegen des ziemlich starken Frostwetters war der heutige Wochenmarkt sehr mäßig beschickt und besucht. Kartoffeln fehlten. Butter gab es heute wenig und kostete diese 2,00—2,70, gute 3,00. Eier brachten 4,00—4,50, Hühner 3,00—4,50, fette Gänse 1,50 das Pfund; Fische: Hechte 1,50, Barse 1,00, frische Heringe 0,60, Pomuchel 0,70. Käse 1,40, 1,80, 2,40, 2,80. Zwiebeln 0,40, Weißkohl 0,20—0,25, Rotkohl 0,30—0,40. — Auf dem Schweinemarkt waren einige Wagen mit Ferkeln zu 35,00—40,00 das Stück, später auch unter 30,00, erschienen. Die Kauflust war sehr gering.

Neustadt (Nowe), 24. Januar. Die letzte Stadtverordnetensitzung in Neuenburg war die erste im neuen Jahr. Der Bürgermeister dankte den vollzählig Erschienenen für die treue Arbeit im vergangenen Zeitabschnitt. Alsdann fand Rechnungslegung seitens des Stadtkämmerers für November und Dezember 1926 statt, welchem einstimmig Entlastung erteilt wurde. Ferner wurde die Wahl des Stadtverordnetenvorstehers, zu welchem die Herren Kroll und zu dessen Stellvertreter Fabrikant Frankowski gewählt wurden, vorgenommen. Der städtische Haushaltsplan 1927/28 wurde einstimmig genehmigt. Die Bestätigung der Ausgaben zu Weihnachtsgeschenken für die städtischen Armen wurde beschlossen. Ferner fand die Gewährung von 100 Prozent des Dezembergehalts an die städtischen Beamten und Arbeiter als Weihnachtsgabe Zustimmung. Als letzter Punkt stand die Bestätigung des städtischen Bauplans 1927 auf der Tagesordnung, was einstimmig geschah. Hinzufügen möchten wir noch, daß die Stadt mit dem Bau von drei neuen Gasanstaltsöfen bereits begonnen hat. — Der letzte Wochenmarkt in Neuenburg war von Käufern und Verkäufern nur wenig belebt. Geringe Angebote von Butter wurden mit 2,00 bis 2,40, von Eiern mit 3,50—4,00 die Mandel gemacht. Kartoffeln fehlten wegen des Frostes ganz. Geflügel war gar nicht zu haben. Gemüse zeigte folgende Preise: Mohrrüben 0,05—0,10, Wruken 0,15—0,20, Weiß- und Rotkohl je 0,20—0,25, Rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,25—0,30. Fische fehlten vollständig, nur grüne Heringe waren für 0,50—0,60 das Pfund je nach Größe zu haben. — Die Verbindung zwischen Neuenburg und Gr. Nebrau durch Übersetzen mit Kahn über die Weichsel ist wegen starken Eisganges seit ungefähr acht Tagen gänzlich unterbrochen. In dieser Zeit macht sich deshalb das Fehlen des früher vorhandeng gewesenen Fährdampfers empfindlich bemerkbar.

i **Pelplin,** 24. Januar. Große Mengen falscher 5-Złotyscheine befinden sich in unserer Stadt im Umlauf. An einem Tage wurden auf der Post für 500 zł von diesen Fälschungen angehalten und beschlagnahmt. Da sie nach dem letzten hier stattgefundenen Jahrmarkt aufgetaucht sind, nimmt man an, daß Händler aus Kongreßpolen sie eingeschleppt haben.

—dt. **Podgórz** (bei Thorn), 24. Januar. Auf der ersten Stadtverordnetensitzung in diesem Jahre wurde M. Serafin wiederum zum Vorsteher gewählt. Gleichfalls wurden zwölf verschiedene Deputationen gewählt und den städtischen Beamten zehn Prozent Gehaltszulage bewilligt.

i **Schöneck** (Skarszewo), 24. Januar. Ein „Fuchs“ drang in der Nacht in die Stallungen eines Besitzers im benachbarten Dorfe Demlinien ein und raubte nicht weniger als 19 Gänse. Der Verdacht fiel auf einen gewissen W. Gatzka, wohnhaft in Danzig, der sehr viel in hiesiger Gegend zu „tun“ hatte. Die Polizei verhaftete G., der sich unter dem Strohsack versteckt hatte und übergab ihn der Staatsanwaltschaft.

* **Schwetz-Neuenburger Niederung,** 24. Januar. Auf eine weitere Amtsperiode von sechs Jahren hat der Wojewode von Pommerellen den wiedergewählten Deichhauptmann Gutsbesitzer H. Kerber, Treul (Tryl) bestätigt. — In polnische Hand verkauft hat der Gutsbesitzer Umlauf in Montau die ehemals Walter Goerzsche Besitzung (300 Morgen besten Niederunger Bodens).

h. **Strasburg** (Brodnica), 22. Januar. Die Ermahnung der Polizeibehörde, bei Glätte die Bürgersteige mit Asche oder Sand zu bestreuen, wird leider nicht genügend befolgt. Infolgedessen ereigneten sich in den letzten Tagen verschiedene Unglücksfälle. Um so auffälliger ist es, daß gerade an öffentlichen Gebäuden die Bürgersteige weder vom Schnee gereinigt noch mit Sand bestreut werden. Im Interesse der Passanten wäre das doch sehr erwünscht. — An der von hier nach Żmijewo führenden Chaussee konnte man an einem der letzten Tage an den Telegraphenstangen 37 zertrümmerte Porzellanköpfe feststellen. Die Polizei nahm sich dieser Sache an und ermittelte als Täter vier Kinder im Alter von 10—13 Jahren.

* **Tuchel** (Tuchola), 24. Januar. Die Einbrüche auf dem Lande mehren sich in besorgniserregender Weise. In der Nacht zum Freitag wollten in Kensau, Kreis Tuchel, Diebe bei der Besitzerin Witwe Koch einbrechen und waren dabei beschäftigt, die Scheibe zu entfernen; sie wurden aber durch den wachsamen Hund verscheucht. Die Einbrecher begaben sich sodann zu dem Ansiedler Teschke, wo sie ihr Ziel erreichten. Sie drangen ein und entwendeten Kleider und einen wertvollen Pelz. Bis heute fehlt von den Tätern noch jede Spur.

Landessynode der unierten evangelischen Kirche in Polen.

Posen, 23. Januar.

Die evangelische Kirche ist auf dem Grundsatz der Selbstverwaltung aufgebaut. Die zusammenfassende und entscheidende gesetzgebende Körperschaft stellt die alle drei Jahre zusammentretende Landessynode dar, die sich auf Grund von Wahlen der Kirchengemeinde und Kreissynode aus 113 Synodalen, überwiegend Laienvertretern, zusammensetzt aus dem gesamten Kirchengebiet von Hela bis Kempen. Im Unterschied von anderen Synoden zersplittert sich von jeher die Posener Synode nicht in Gruppen oder Parteien, obwohl ihre einzelnen Gebietsteile früher zu vier verschiedenen Provinzen gehörten — Posen, Westpreußen, Ostpreußen und Schlesien —, sondern bildet eine starke und einmütige Glaubensarbeits- und Willensgemeinschaft, die den schweren Aufgaben einer Diasporakirche gewachsen ist.

Die Eröffnung der Synode, die zum dritten Male seit der Abtretung tagt, fand am Sonnabend nachmittag um 5 Uhr im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses statt. Nach dem kraftvollen Liede „O heiliger Geist kehr bei uns ein“ und einem Gebet des Synodalen D. Staemmler eröffnete der Präses der vorigen Landessynode Generallandschaftsdirektor von Klitzing-Dziembowo die Synode mit einem Rückblick auf die kirchliche Lage. Dabei streifte er u. a. das Verhältnis der Kirche zum Staat, die Ausweisung zahlreicher Geistlicher, denen er dankbare Anerkennung und Segenswünsche aussprach, die Wegnahme der evangelischen Kirche in Krojanten, die der Staat der katholischen Kirche zugewiesen hat, die Liquidation des Paulinums, bei der evangelische Glaubensgenossen polnischer Zunge Handlangerdienste geleistet haben. Größeres Gewicht legte der Präses auf die innerkirchlichen Aufgaben, deren Förderung der Synode obliegt. Dankbare Worte der Begrüßung widmete er dem Leiter der Kirche, Generalsuperintendenten D. Blau, der in schwerer Zeit mit sicherer Hand das Steuer der Kirche führt, und den Mitgliedern des Konsistoriums, sowie den als Gästen an der Synode teilnehmenden Herren. Namens der evangelischen Kirche der altpreußischen Union überbrachten Oberkonsistorialrat Stoltenhoff und Konsistorialrat Banke herzliche Segenswünsche, die ersterer in einer religiösen Ansprache

Thorn.

Graudenz.

zum Ausdruck brachte unter Betonung des gemeinsamen Glaubensgrundes im Evangelium von Jesus Christus. Konsistorialrat Grude überbrachte die Grüße und Segenswünsche der Danziger Schwesterkirche. Die Gäste aus Polnisch-Oberschlesien und Galizien waren noch nicht eingetroffen.

Nach der Verpflichtung der Synodalen schritt man zur Wahl des Präses und Vorstandes. Als Präses wurde Herr von Klitzing wiedergewählt, als geistliche Beisitzer die Superintendenten Rhode-Posen, Aßmann-Bromberg, Morgenroth-Schwetz, als weltliche Beisitzer Freiherr von Massenbach-Pinne, von Plehn-Kopitkowo und Freiherr von Paleske-Swaroschin. Als Vertreter der Beisitzer wurden gewählt Superintendent Smend-Lissa, Pastor Fischer-Waldau, Superintendent Barczewski-Soldau, Baumhauer-Posen, Birschel-Erlau, Herlemann-Luban. Darauf wurden folgende Fachkommissionen zusammengestellt: 1. für Rechts- und Verfassungsfragen, 2. Finanzfragen, 3. für Religions- und Konfirmandenunterricht, 4. für Gottesdienst und kirchliches Leben und 5. für kirchliche Arbeit.

Generalsuperintendent D. Blau gab in einem Generalbericht ein klares und eindrucksvolles Gesamtbild der kirchlichen Lage in den letzten drei Jahren. Er streifte zunächst noch einmal das immer noch ungeklärte Verhältnis zum Staate und schilderte die Verluste, die die Kirche durch Ausweisungen, Liquidationen und die ungeheure Optantenabwanderung erlitten hat. Der zahlenmäßige Bestand der Gemeinden ist auch in den letzten drei Jahren noch sehr zurückgegangen. Der Geburtenüberschuß nimmt von Jahr zu Jahr ab. 1925 standen 5155 Todesfälle 6135 Geburten gegenüber. Die Trauungsziffer ist langsam im Steigen begriffen, der Prozentsatz ist aber immer noch sehr viel niedriger als 1913. 1925 fanden 1733 Trauungen statt. Im Gegensatz zu früher kam unverhältnismäßigs oft das Ereignis der Goldenen und Diamantenen Hochzeiten vor. Im Jahre 1925 waren 73 solcher Fälle zu verzeichnen. Eine große Sorge ist die um den theologischen Nachwuchs. Während 1924 noch 273 Geistliche amtierten, sind es heute nur noch 248, und augenblicklich besteht noch keine Möglichkeit, theologische Kräfte aus Deutschland zu gewinnen. Die ungeheure Not an religiöser Unterweisung, mit der sich die Landessynode recht eingehend befassen wird, bedeutet die größte Gefahr für die Zukunft der Kirche.

An ihrer Zukunft muß die Kirche bauen. Wenn ihr andere Brunnen verschlossen sind, so hat sie ihre eigenen tiefer zu graben. Die Gemeinden bringen diesen Aufgaben großes Verständnis und Opferfreudigkeit entgegen, so daß schon manches neue eigene Werk, das die Zukunft unserer Kirche sicherstellen will, hat entstehen können. D. Blau erinnerte an die erfreuliche Tatsache des Kirchbaues in Honig, die Wiederherstellung der beschädigten Kreuzkirche in Posen und die vielen Glockeneinweihungen in den einzelnen Gemeinden. Vor allem aber ist für die evangelische Jugend und ihre Ausbildung und Erziehung viel geschehen. Die theologische Schule und das Evangelische Alumnat in Lissa sollen helfen, die Lücken in den Reihen der Theologen zu schließen. Die Bibelschule in Rogasen und die Diakonenanstalt in Zinsdorf bilden Hilfskräfte für die religiöse Unterweisung heran. Lehrgänge, Kurse und Freizeiten wollen religiöse Kräfte und Verantwortungsgefühl in der Jugend wecken. Aber nicht nur die Jugend, auch die Frauen und die Kirchenältesten finden sich zur Gemeindearbeit bereit. Die Kirchliche Woche mit ihrer stets wachsenden Teilnehmerzahl ist der beste Beweis, wie stark das evangelische Bewußtsein gerade in den Jahren der Not geworden ist.

Mit den anderen evangelischen Kirchen in Polen ist die unierte evangelische Kirche in einer Landesvereinigung des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen zusammengeschlossen, die mit ihrer internationalen Zentrale in Arbeitsverbindung steht. Zu den großen gesamtprotestantischen Tagungen in Stockholm, Bethel, Bern, Lausanne und Amsterdam hat die Kirche ihre Vertreter entsenden dürfen. Auf diesen Tagungen, die wiederholt eine Besprechung über die religiösen Minderheiten auslösten, kam das besondere Interesse der protestantischen Welt für die Not unserer Kirche zum Ausdruck und gestaltete die Verbindung mit dem Gesamtprotestantismus enger als vordem. Das Einigungswerk von Wilna wird Gegenstand der Beratung der Synode sein.

Nach diesem glaubensstarken ausführlichen Bericht schloß der Präses die Sitzung und kündigte die nächste Plenarversammlung für Montag, den 24. Januar an.

Am Sonntag fand ein feierlicher Eröffnungsgottesdienst in der Paulikirche statt, in dem Geh. D. Staemmler die Liturgie hielt und der durch Gesänge des Kirchenchors der Paulikirche umrahmt wurde. In außerordentlich ernster und eindringlicher Weise, mit großem Glaubensmut und Zukunftshoffnungen predigte Pastor Fischer-Waldau über den Befehl Gottes an Abraham, 1. Mose 12 Vers 2, 3, 6—7. Abraham konnte unter einem anderssprachigen und andersgläubigen Volk bleiben, weil er seinem Gotte, seinem Glauben und seiner Art treu blieb. Wir brauchen keinen neuen Altar in einem fremden Lande aufzurichten, aber wir müssen ausbauen, wo es not tut, und eingreifen, wo es an Arbeitern fehlt. Abraham ging seinen schweren Weg begleitet von Gottes Verheißungen, die an ihm zum reichen Segen wurden und auch an seinen Kindern und Kindeskindern sich erfüllten. Er erfüllte aber auch gehorsam die Bedingung, die Gott ihm stellte, dort zu leben, wohin er ihn berufen hatte.

Die Beratungen der Synode dauern die ganze Woche hindurch. Zur Aufnahme der Synodalen haben sich in sehr freundlicher Weise die Gemeinden der Stadt Posen zur Verfügung gestellt, für deren Gastlichkeit der Präses bereits in der Eröffnungssitzung dankte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Januar auf 5,9750 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 24. Januar. Danzig: Ueberweisung 57,26 bis 57,40, bar 57,28—57,42. Neuyork: Ueberweis. 11,75, Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 46,68—46,92, bar 46,485—46,965. Wien: Uebersendung 78,40—78,90, bar 78,35—79,35, Zürich: Ueberweis. 58,50, London: Ueberweisung 43,50, Bukarest: Ueberweisung 20,25, Czernowitz: Ueberweisung 20,00, Riga: Ueberweisung 64,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Mailand: Ueberweisung 2,53, Prag: Ueberweisung 377,50.

Warschauer Börse vom 24. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,83, 125,16 — 124,54, Budapest —,—, Holland 359,80, 360,70 — 358,90, London 43,68, 43,79 — 43,57, Neuyork 8,98, 9,00 — 8,96, Paris 35,67½, 35,76 — 35,59, Prag 26,66, 26,72 — 26,60, Riga —,—, Schweiz 173,39, 173,82 — 172,96, Stockholm 240,25, 240,85 — 239,65, Wien 126,95, 127,27 — 126,83, Italien 39,00, 39,10 — 38,90.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 24. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,06 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,247 Gd., 122,553 Br., Warschau 57,26 Gd., 57,40 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,28 Gd., 57,42 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 24. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 22. Januar Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.741	1.745	1.739	1.743
—	Kanada . . 1 Dollar	4.202	4.212	4.202	4.212
6.57%	Japan . . . . 1 Yen.	2.054	2.058	2.055	2.059
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.125	2.135	2.122	2.132
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.451	20.503	20.461	20.503
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.2135	4.2235	4.2135	4.2235
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.495	0.497	0.494	0.496
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.245	4.255	4.245	4.255
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.44	168.86	168.44	168.86
10%	Athen	5.48	5.50	5.51	5.53
6.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.60	58.74	58.60	58.64
6.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.59	81.79	81.55	81.75
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.60	110.64	10.595	10.637
7%	Italien . . 100 Lira	18.20	18.24	18.31	18.35
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.412	7.432	7.413	7.433
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.31	112.59	112.30	112.78
9%	Lissabon . 100 Esc.	21.565	21.615	21.575	21.513
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	107.45	107.71	107.42	107.68
6.5%	Paris . . . 100 Frc.	16.705	16.745	16.70	16.73
5%	Prag . . . . 100 Kr.	12.474	12.514	12.473	12.513
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.165	81.365	81.14	81.34
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.037	3.047	3.037	3.047
5%	Spanien . . 100 Pes.	68.35	68.53	68.23	68.41
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.45	112.73	112.46	112.74
6%	Wien . . . . 100 Kr.	59.47	59.61	59.33	59.57
6%	Budapest . . Pengö	—	—	73.63	73.81
10%	Warschau . . 100 Zl.	46.68	46.92	—	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 24. Januar. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,19 1/16, London 25,19¾, Paris 20,57, Wien 73,15, Prag 15,38, Italien 22,42½, Belgien 72,16¼, Budapest 90,77½, Helsingfors 13,08, Sofia 3,73½, Holland 207¼, Oslo 132,32½, Kopenhagen 138,31¼, Stockholm 138,55, Spanien 84,00, Buenos Aires 214⅝, Tokio —,—, Bukarest 2,75, Athen 6,80, Berlin 123,07½, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,61.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,93 Zl., do. kl. Scheine 8,92 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,48 Zl., 100 franz. Franken 35,43 Zl., 100 Schweizer Franken 172,61 Zl., 100 deutsche Mark 211,88 Zl., Danziger Gulden 172,53 Zl., österr. Schilling 126,38 Zl., tschech. Krone 26,55 Zloty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 24. Januar. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 63,00. 3½- und 4proz. Kriegspfandbriefe 37,00. 4proz. Posener Prov.-Obl. mit poln. Stempel 40,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 7,60. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 19,20. 5proz. Poż. konwers. 0,48. — Industrieaktien: Cegielski (50 Zl.) 18,50—19,00. Arkona (1000 M.) 1,70. Hartwig Kantorowicz (50 Zl.) 22,50. Herzfeld-Viktorius (50 Zl.) 22,50. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 0,55. Wisla, Bydgoszcz (15 Zl.) 4,50. Tendenz: anhaltend.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 24. Januar. Es wurde notiert: zł per 100 Kg.: Rotklee 400—430, Weißklee prima 360—400, Schwedenklee 500—550, Gelbklee 150—160, Gelbklee in Kappen 70—75, Inkarnatklee 85—90, Wundklee 200—230, Reygras hiesiger Produktion 100—120, Tymothe 80—90, Serradella 24—26, Sommerwicken reine 36—37, Winterwicken 110—125, Peluschken 33—34, Grünerbsen 55—56, Bohnen —,—, Pferdebohnen 35—40, Viktoriaerbsen 80—90, Felderbsen 40—48, Gelbsenf 70—80, Raps 75—76, Rübsen 74—76, Saatlupinen, blaue 20—22, Saatlupinen, gelbe 20—22, Leinsaat 90—100, Leindotter —,—, Hanf 60—70, Blaumohn 140—150, Weißmohn 150—160, Buchweizen 30 bis 32, Hirse 25—26.

Leder. Graudenz, 24. Januar. Rohlederpreise für 1 Kg. bei Barzahlung: Rindleder 1. Gattung 2,20, 2. Gattung 2; Schafleder 1. Gattung 2, 2. Gattung 1,60; Ziegenleder das Stück 8—10, Pferdeleder 20—25, Kalbleder 10—12. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Januar. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty: Weizen 48,50—51,50, Roggen 39,40—40,40, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 71,50—74,50, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 57,75, do. (65% inkl. Säcke) 59,25. Gerste 29,00—32,00. Braugerste prima 34,00—37,00, Hafer 29,25—30,25, Viktoriaerbsen 78,00—88,00, Felderbsen 51,00—56,00, Sommerwicken 35,00—37,00, Peluschken 32,00 bis 34,00, Serradella 22,50—24,50, Senf 63,00—83,00, Weizenkleie 27,00, Roggenkleie 26,75—27,75, Eßkartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln 16proz. 6,80. — Tendenz: schwächer. — Bemerkungen: Viktoriaerbsen in feinsten Sorten über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 24. Januar. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 264—268, März 287,50—288, Mai 282—283, Juli 283. Roggen märk. 247,00—251,00, März 263—265,05, Mai 263,00—264,00, Juli 251—251,50. Gerste: Sommergerste 217—245, Futter- u. Wintergerste 194—207. Hafer märk. 183—197, März 206-206,50, Mai 207,50-207,208. Mais loko Berlin 188—190. Weizenmehl franko Berlin 35,00 bis 37,75. Roggenmehl franko Berlin 34,75—36,75. Weizenkleie franko Berlin 14,50 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 14,50 bis —,—. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 52,00—66,00, kleine Speiseerbsen 30—32, Futtererbsen 22—25. Peluschken 22—23,00. Ackerbohnen 20,50—21,50. Wicken 23 bis 24,50. Lupinen blau 15,50—16,50, do. gelb 17,00—18,00. Serradella neu 32,00-34,00. Rapskuchen 16,20 bis 16,30. Leinkuchen 20,70—21,00. Trockenschnitzel 11,60—12,00. Sojaschrot 19,20—19,70. Kartoffelflocken 30,30—30,60. — Tendenz für Weizen behauptet, Roggen fest, Gerste behauptet, Hafer fest.

Materialienmarkt.

Baumaterialien. Wilna, 24. Januar. Großhandelspreise für Baumaterialien: Weißer Kalk 1. Gattung 6—6,50 Zl. für 100 Kg., 2. Gatung 5—5,50; Gips für 100 Kg. 12 Zl.; Zement das Fäßchen zu 180 Kg. 18 Zl.; normale Bauziegel 1000 Stück 85, Eisenblech das Kg. 0,90, verzinktes Bleck 1,30, Baunägel die Kiste zu 16 Kg. 11 Zl.

Berliner Metallbörse vom 24. Januar. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 61,50—62,50, Remalted Plattenzink 57,50—56,50, Originalh.-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 116—122, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 78,50—79,50.

Eine Warnung an die Landwirte, die eine elektrische Anlage besitzen.

Einen sehr bedeutenden Schaden erlitt der Rittergutsbesitzer R. durch einen Brand, der durch Kurzschluß der elektrischen Leitung entstand. Es verbrannten dabei zwei mit Getreide gefüllte Speicher und die angrenzenden Stallungen, wobei auch ein großer Teil seines prämiierten Herdbuchviehs ein Opfer der Flammen wurde. Der Schaden wurde auf etwa 150 000 złp. geschätzt.

Die Feuerversicherung lehnte es ab, den Schaden zu ersetzen, da die Sachverständigen-Kommission feststellte, daß die Anlage, die noch aus der Vorkriegszeit stammte, sich vor dem Brande in einem reparaturbedürftigen Zustande befand, und zwar war sie mit unvorschriftsmäßigen Sicherungen versehen; auch ist zum Teil die Isolierung der Drähte an vielen Stellen schadhaft gewesen.

Nach den Sicherheitsvorschriften für elektrische Starkstromanlagen ist die Versicherungsgesellschaft nicht verpflichtet, für einen Feuerschaden aufzukommen, der durch Kurzschluß bei einer unvorschriftsmäßigen oder schadhaften Anlage entsteht. Der Fall ist um so bedauernswerter, als Herr R. schon öfters von fachmännischer Seite auf die Gefahren seiner im schlechten Zustande befindlichen Anlage aufmerksam gemacht wurde und sich trotzdem nicht entschließen konnte, die Ausbesserung derselben, die einige hundert Zloty Kosten verursacht hätte, vorzunehmen.

Es erscheint daher im eigensten Interesse der Herren Gutsbesitzer als dringend geboten, daß jeder seine Anlage schnellstens von einem Fachmanne untersuchen läßt, da der Laie meistens den Schaden gar nicht bemerkt, wie z. B. schadhafte Isolatoren, von Ammoniakgasen angefressene Leitungen und viele andere.

Die Firma „Siemens" Sp. z o. odp. in Poznań, ul. Fredry Nr. 12, erklärte sich bereit, solche Untersuchungen von ihren Ingenieuren kostenlos vorzunehmen und dem Besitzer über den Zustand seiner Anlage einen ausführlichen und sachgemäßen Bericht zu erstatten. Die dabei evtl. erforderlichen Ausbesserungen führt genannte Firma sofort und billigst aus, indem sie dabei nur Siemens-Schuckert-Material verwendet, welches durch seine bekannte erstklassige Qualität die beste Gewähr bietet, die Besitzer einer elektrischen Anlage vor einem wie oben geschilderten Schaden zu bewahren. (1945

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 25. Januar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Anhalten der Bewölkung und Temperaturen nahe bei Null an.

Unerwünschter Patriotismus.

Die geradezu unglaubliche Tatsache, daß sich in dieser Zeit zwei Deutsche in einer recht ungewöhnlichen Sache vor Gericht gegenüberstanden, hat sich am gestrigen Tage ereignet. Angesichts der näheren Umstände dieses Prozesses fällt es schwer, sich schärferer Worte zu enthalten. Aber diese Umstände sprechen aus dem einfachen Gerichtsbericht, den wir hier folgen lassen, so laut und deutlich, daß hier jeder Kommentar überflüssig erscheint:

Der deutsche Lehrer Richard Busse aus Falkenburg, Kreis Bromberg, machte bei der Polizei vor längerer Zeit die Anzeige, daß der deutsche Landwirt Heinrich Bücker, ebenfalls aus Falkenburg, bei Ablieferung der Schulutensilien, als er das polnische Hoheitszeichen (Adler) übergab, gesagt haben soll: „Hier haben Sie die polnische Krähe!“ (Vergehen gegen § 135 St.-G.-B.) Der Angeklagte Bücker bestreitet das, und bemerkt, daß die Anzeige des Busse aus Rache geschah, weil er dem Angeklagten in seiner Eigenschaft als Rendant unbequem war. Diese letzte Angabe muß Busse, der sich vergeblich bemüht, sich polnisch auszudrücken, als Zeuge auch zugeben und bekennen, daß er die Absicht hatte, den Bücker als Schulrendant entfernen zu lassen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hält die Anklage aufrecht und beantragt 50 Złoty Geldstrafe oder fünf Tage Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Szczudłowski von hier, bemerkt u. a., daß sich hier vor Gericht zwei Deutsche befänden, der eine als Angeklagter und der andere als Hauptbelastungszeuge. Letzterer scheine plötzlich sein polnisch-patriotisches Herz entdeckt zu haben, da er auf diese Weise das polnische Wappen verteidige. Hier offenbare sich eine Sache des Hasses, die niedriger zu hängen sei. Der Angeklagte habe das Wappen nicht beschädigt oder Unfug damit getrieben, deshalb liege auch keine strafbare Handlung vor. Ein Strafurteil wäre gegen die Ethik und Gerechtigkeit, deswegen beantrage er Freisprechung. Nach kurzer Beratung fällt das Gericht ein freisprechendes Urteil.

Die Spinntante in Langenau.

Die Frauenhilfe und die Jugendvereine der Kirchengemeinde Langenau durften zu ihrer herzlichen Freude am letzten Sonntag die „Spinntante“, Diakonisse Anna Kleinert, in ihrer Mitte begrüßen. In einer recht gemütlichen Kaffeestunde schüttete die im Kreise Bromberg schon allgemein beliebte „Spinntante“ ihren wahrhaft goldenen Humor in die Herzen der zahlreich erschienenen Zuhörer. Nach einigen Gedichten erzählte sie den gespannt lauschenden Müttern und Töchtern noch von dem Bildungsgang einer Diakonisse. In diesem Vortrage waren die persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse im Schwesternberuf zu einem zarten Gewebe zusammengefügt, aus dem die herrliche Freude am Dienst des Herrn sprach.

Das Ganze war umrahmt von passenden Deklamationen und Chorgesängen der jungen Mädchen und klang aus in dem Frauenhilfslied und dem Schlußgebet des Ortspfarrers. Heißer, aufrichtiger Dank für die schönen Stunden ward der Schwester beim Abschied aus dem Munde so mancher schlichten Landfrau. G.

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am 27. Januar um 6 Uhr abends statt. Auf der Tagesordnung stehen nicht weniger als 27 Voranschläge für das 1. Vierteljahr 1927, ferner die Wahl zweier Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung zum Vorstand der Krankenkasse, die Bewilligung von 20 000 zł zur Veranstaltung der internationalen Ruderregatta, die in diesem Jahre in Bromberg stattfindet und zu der auch der Staatspräsident erscheinen wird, die Aufnahme einer Anleihe zum Bau eines Krankenhauses und schließlich die Wahl einer Schlichtungskommission und Allgemeines.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 4,48, bei Thorn etwa + 2,25 Meter.

§ **Zur Bekämpfung der Bettlerplage** wird der gleichnamige Verein, der mit dem „Städtischen Fürsorgeamt“ Hand in Hand arbeitet, jetzt nicht mehr Beiträge von seinen Mitgliedern einziehen, sondern Blocks an dieselben verkaufen, die 100 Bons enthalten. Diese Bons werden an die Bettler ausgeteilt, die sich damit zu dem genannten Amt begeben, wo sie registriert, ihre Papiere geprüft, gespeist und die Bons realisiert werden. Auf diese Weise hofft man sich hauptsächlich ortsfremder Bettler zu erwehren, die sehr oft zu „Gastspielen“ nach Bromberg kommen.

ln. **Ein Brandstiftungsprozeß** gelangte vor der verstärkten ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zur Verhandlung. Angeklagt ist die 13jährige Felicia Słapa aus Klein-Bartelsee, die beschuldigt ist, am 2. Oktober v. J. das Haus ihrer Eltern vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Zuerst wurde das Strafverfahren gegen die Eltern der Angeklagten eingeleitet, wegen Mangels an Beweisen aber wieder eingestellt. Ein Zeuge will gesehen haben, wie die Angeklagte unmittelbar vor dem Feuer aus dem Hause nach dem Garten zu lief. Das Haus ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt und war mit 12 500 zł gegen Feuerschaden versichert. Die Möbel der Besitzer fanden sich in einem Schuppen vor. In diesem Schuppen wollen die Eigentümer den Sommer über gewohnt haben. Das Urteil lautet wegen Mangels an Beweisen auf Freisprechung. — Wegen Diebstahls von Blumen ist die Arbeiterin Florentine Jagiełło von hier angeklagt. Den Diebstahl soll sie bei einem hiesigen Gärtner ausgeführt haben. Der Staatsanwalt beantragt drei Monate Gefängnis; das Urteil lautet wegen Mangels an Beweisen auf Freisprechung. — Der Handlungsgehilfe Rudolf Lewandoński aus Rogowo, Kreis Znin, verübte hier mehrere Betrügereien. Er war stellungslos und erbot sich einer hiesigen Firma der Baumaterialienbranche, den provisionsweisen Verkauf verschiedener Artikel vornehmen zu wollen. Die Firma schenkte dem Angeklagten auch Vertrauen und ging auf sein Angebot ein. Der Angeklagte brachte dann auch nach kurzer Zeit mehrere Bestellungen, die sich aber als fingiert erwiesen. Die anteilige Provision von 170 zł erhielt er von der Firma ausgezahlt. Die Firma ist um diesen Betrag geschädigt. Der Angeklagte, der eine bewegte Vergangenheit hinter sich hat, ist geständig und wird dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu vier Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

§ **Jagdverbot für die Sonn- und Feiertage.** Das Landwirtschaftsministerium hat an alle staatlichen Förster und Oberförster ein Rundschreiben gerichtet, in dem es mitteilt, daß an Sonn- und Feiertagen keine Jagden zu veranstalten sind. Auch sollen die Jagdpächter dahingehend beeinflußt werden, daß sie sich an diesen Tagen der Jagd enthalten.

§ **Achtung Pferdehändler!** Im letzten Stadtanzeiger (Orędown. Urzędow.) werden alle Pferdehändler darauf aufmerksam gemacht, daß sie Kontrollbücher besitzen, ferner, daß diese Bücher bis spätestens 10. Februar d. J. im Städt. Polizeiamt, Burgstraße 32, Zimmer 10, gemeinsam mit dem Handels- und Gewerbepatent vorgelegt werden müssen. Wer diese Vorschrift nicht befolgt, wird bestraft, während die nicht vorgelegten Kontrollbücher ihre Gültigkeit verlieren.

§ **Ein trauriger Unfall** ereignete sich im Hause Thornerstraße 48. In der Wohnung der Familie Dolny wurde während der Abwesenheit der Wohnungsinhaber gewaschen. Auf dem Fußboden stand ein großer Kessel kochenden Wassers. Das zweijährige Töchterchen Józia wollte in den Kessel sehen, riß ihn dabei um und verbrühte sich schwer. Im Krankenhaus ist das Kind unter furchtbaren Schmerzen verstorben.

§ **Verhaftet** wurden zwei Diebe und ein Herumtreiber.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Cäcilienverein. Übungsstunde Donnerstag, Unterrichtszimmer. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwünscht, da wichtige Besprechungen. (1290

* * *

* **Inowrocław**, 24. Januar. Petroleum in Kujawien? Wie polnische Blätter melden, sprach vor einiger Zeit bei der Posener Handelskammer ein Mann vor, der sich gegen eine einmalige Entschädigung von 4000 zł sowie gegen eine jährliche Rente von 4800 zł bereit erklärte, eine Stelle auf dem Gebiete des ehemals russischen Kujawiens zu verraten, wo es in größeren Mengen Petroleum gibt. Angeblich sollen dort schon vor dem Weltkriege russische und deutsche Ingenieure Petroleumquellen festgestellt haben. In dieser Angelegenheit wurde nun der Professor der Posener Universität, Dr. Wilhelm Friedberg, befragt, der erklärte, daß das Vorhandensein von Petroleumterrains in Kujawien theoretisch möglich sei. Den Geologen sei es nicht unbekannt, daß beim Dorfe Wójcin bei Stopnica an der ehemaligen russischen Grenze, östlich von Inowrocław, Spuren von Erdöl vorhanden seien, die aus tieferen Lagerungen zu triefen scheinen. Vor etwa 40 Jahren versuchte der Besitzer von Wójcin, Petroleumquellen zu erforschen, doch haben diese Bemühungen nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt, da die gefundenen Mengen von Petroleum eine Ausbeutung nicht verlohnten. Tatsache sei also das Vorhandensein von Petroleum von Wójcin, doch könnten nur tiefere Bohrungen ergeben, wie weit sich das Petroleumterrain erstreckt und welche Ausgiebigkeit es besitzt.

ak **Nakel** (Nakło), 25. Januar. An den Folgen einer Blutvergiftung ist ein Nakeler Schulkind in diesen Tagen gestorben. Es wurde vor Wochen durch den Hund eines Besitzers aus der Nachbarschaft in's Bein gebissen. Man achtete nicht viel auf die Wunde. Ein Arzt, der schließlich die Behandlung des Kindes in seine Hand nahm, konnte nicht mehr die infolge Infektion eingetretene Blutvergiftung aufhalten. Nun ist das Kind durch den Tod von seinem mehrwöchigen Krankenlager erlöst worden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen.

50 Konitz. Wenn die neue Westpr. Landschaft Marienwerder die Zahlung ohne Vorbehalt angenommen hat, so kann die Zahlung von ihr gemäß § 40 Aufwertungsverordnung nicht wegen des inzwischen gesunkenen Geldwertes angefochten werden. Hierzu sei noch bemerkt, daß es nicht der ausdrücklichen Erklärung bedurfte, daß sie sich ihre weitgehenden Rechte wegen etwaiger Geldentwertung vorbehalte, es genügte schon, wenn aus den Erklärungen oder sonstigen Umständen hervorging, daß sie nicht auf die Geltendmachung der Geldentwertung verzichten wollte. Ist vorbehaltlose Annahme der Zahlung seinerzeit erfolgt, so kann gegen die Landschaft auf Erteilung der löschungsfähigen Quittung geklagt werden.

Albert N., hier. Die 2000 Mark vom Juli 1919 hatten einen Wert von 833 Zł.

Radio. Die Gerichtskosten setzen sich nach dem Anhang zu der Verordnung des Justizministers vom 18. März 1924 aus einer Reihe von Teilbeträgen zusammen, die sich im Rahmen einer Briefkastenauskunft nicht einzeln aufführen lassen. Es läßt sich auch nicht übersehen, welche Handlungen des Gerichts bei Ihrer Sache in Frage kommen, für die eine Gebühr zu zahlen ist. Deshalb ist es am besten, Sie befragen sich dieserhalb in der Gerichtskanzlei selbst. — Natürlich kann Ihre Frau auf Ihren Wunsch als Mitbesitzerin eines Ihnen ganz oder teilweise gehörigen Grundstücks eingetragen werden.

K. L. Die Einlage hatte einen Wert von 689 Zł. Wie viel Sie dem Berechtigten von dieser Summe zu geben haben, ob die volle Summe, oder einen Teil davon, oder etwas über diese Summe hinaus, hängt von der Abmachung ab, die Sie seinerzeit mit dem Partner getroffen haben.

48. B. 1. 259,20 Zł. an Kapital (wir nehmen an, daß es sich um durch Hypothek gesichertes Geld handelt) und 5 Proz. Zinsen von dem umgerechneten Kapital für die letzten 4 Jahre. 2. 388,80 Zł. an Kapital und dazu Zinsen wie oben.

K. in P. 1. Diese Steuern müssen Sie auch zahlen. Die Einkommensteuer z. B. richtet sich weder nach der Kategorie noch nach der Ortsklasse, zu der Sie gehören, sondern nach der Höhe Ihres Einkommens, und die Kommunalsteuer wiederum hängt von der Höhe der Staatssteuer ab. 2. Das ist ein schwieriger Fall. Wenden Sie sich an die deutsche Botschaft in Washington.

Die estländisch-lettländische Zollunion

ist nun endlich ihrer Verwirklichung nähergerückt, nachdem die Verhandlungen zwischen diesen beiden baltischen Staaten sich eigentlich schon seit dem Jahre 1923 hingezogen haben. Eines der Haupthindernisse dieser Verhandlungen ist erst jetzt dadurch beseitigt worden, daß der estländische Zolltarif einer gründlichen Revision unterzogen und hinsichtlich einer ganzen Reihe von Positionen, an denen auch Lettland besonders interessiert ist, in den Minimal- und Maximalsätzen beträchtlich abgebaut wurde. Allerdings fehlt noch die Zustimmung des estländischen Parlaments. In den letzten Tagen sind nun zwei Sonderdelegationen, die eine unter der Führung des estländischen Finanzministers, die andere mit dem lettländischen Außenminister an der Spitze, in Riga zusammengetreten und haben sich über den vorläufigen Entwurf eines auf 10 Jahre berechneten Zollunions-Vertrages geeinigt. Danach ist vorgesehen, daß innerhalb eines Jahres die Zolltarife, und im Laufe von drei Jahren die Zollgesetze, die Bestimmungen über die Verbrauchssteuern und staatlichen Monopole, sowie über die direkten Steuern, ferner die Verkehrstarife, die Handelsgesetze und die Arbeitsschutzgesetze, sowie die Emissionspolitik der beiden Staaten in Übereinstimmung gebracht werden. Nach Erreichung dieser Vereinheitlichung ihrer wirtschaftlichen Gesetzgebung wird die Zollgrenze zwischen Estland und Lettland sogleich in Fortfall kommen. Zur Vorbereitung für die Umgestaltung der wirtschaftlichen Gesetze wird eine gemischte Kommission von beiden Regierungen eingesetzt. Voraussichtlich wird die Unterzeichnung dieses Vertragsentwurfes noch Ende dieses Monats anläßlich des Besuches des estländischen Außenministers in Riga (als Erwiderung auf den Ende November stattgefundenen Besuch des lettländischen Außenministers bei der estländischen Regierung) erfolgen. Im einzelnen ist noch zu erwähnen, daß die künftigen gemeinsamen Zollsätze zwar in Goldfranken ausgedrückt werden sollen, daß aber Estland bei der Entrichtung von Zöllen auch Goldkronen auf Grundlage der Parität entgegennehmen kann. Die Emissionsbanken beider Staaten werden Lats in Kronen nach dem Paritätssatze ohne Kommissionsgebühren wechseln. (Zur Erläuterung ist zu bemerken, daß Lettland bisher darauf gedrängt hatte, daß Estland bei seiner schon längst beabsichtigten Währungsreform nicht die schwedische Krone, sondern den Goldfranken als Basis nehmen möge. In Estland selbst ist aber eine endgültige Klärung der Währungsfrage noch nicht erfolgt. D. Red.) Über die nunmehr geplante Regelung der Verteilung der künftig gemeinsamen Zolleinnahmen auf die beiden Staaten, die noch vor einigen Wochen einen erheblichen Streitfall bildete, ist noch nichts verlautet. Die Verteilung nach der Kopfzahl der Bevölkerung wurde bisher von Lettland abgelehnt. Zugestimmt hat es jedoch jetzt dem Abschluß eines vorläufigen Handelsvertrages, der den Austausch der beiderseitigen Landeserzeugnisse erleichtern und bis zum Tage des Inkrafttretens der Zollunion gelten soll.

Wirtschaftliche Rundschau.

Herabsetzung des Dollarkurses.

Auf der gestrigen inoffiziellen Börse erlebte der Dollar eine erhebliche Abschwächung. Die Bank Polski hatte den Dollarkurs um zwei Punkte offiziell herabgesetzt und bot ausländische Valuten in großen Mengen an.

Die Privatbanken hielten sich jedoch von dem Ankauf zurück. Die Bank Polski vermochte nur 80 000 Dollar unterzubringen. In Börsenkreisen erwartet man eine weitere Herabsetzung des Dollarkurses. Im Privatverkehr fiel er gestern auf 8,95.

Der Ausmahlprozentsatz beim Roggenmehl.

Auf der letzten Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrates hielt der Innenminister ein Referat über die Festsetzung des Ausmahlungsprozentsatzes beim Roggen auf 70 Prozent. Im Anschluß daran wurde von dem Komitee die Einführung von Roggenbrot in Polen mit einem hohen Ausmahlungsprozentsatz für richtig befunden. Dadurch würde nicht nur Getreide, sondern auch Geld gespart, und bei gutem Ausbacken des Brotes sei das hochprozentig ausgemahlene Mehl viel gesünder, als das zurzeit zum Backen verwandte. Der Innenminister wurde beauftragt, diese Angelegenheit so schnell wie möglich im Einverständnis mit den interessierten Ministern und Kreisen des öffentlichen Lebens zu regeln.

Die Behandlung der Frage des Baues von Getreideelevatoren wurde auf die nächste Sitzung verlegt, um den Sachverständigen eine eingehendere Vertiefung in das Material zu gestatten, das von dem Landwirtschaftsministerium geliefert und durch Berichte von bereits bestehenden Elevatoren vervollständigt wurde.

Zentralisierung des Spiritusexportes. Auf der letzten Konferenz im Finanzministerium über Fragen des Spiritusexportes wurde die Notwendigkeit der Zentralisierung des Spiritusexportes in der Hand einer einzigen starken Organisation, die alle landwirtschaftlichen Brennereien umfaßt, hervorgehoben. Die Exportkonjunktur muß weitgehendst ausgenutzt werden, was bisher durch die Konkurrenz von vier verschiedenen polnischen Spiritus-Exportorganisationen erschwert wurde. In Regierungskreisen erwägt man daher die Zentralisierung des Spiritusexportes, die in der nächsten Zeit durchgeführt werden soll.

Neue Naphthagruben in Polen. Am 24. Dezember 1926 hat die Naphthagesellschaft „Browar“ einen neuen Schacht „Felicjan Nr. 1“ in der Gemeinde Boryslaw erbohrt. Die tägliche Naphthaproduktion macht rund 30 To. aus. Der Schacht ist bis zu einer Tiefe von 1545 Metern erbohrt. Die Aktiengesellschaft „Fanto“ erreicht nach der Erbohrung des Schachtes „Meta II“ am 26. Dezember 1926 eine tägliche Rohnaphthaproduktion von 14 To.

Die Zuckerproduktion in Polen belief sich seit Beginn der Kampagne 1926/27 bis zum 31. Dezember auf insgesamt 4 927 447 Doppelzentner weißen Zuckers (5 474 942 Doppelzentner Rohzucker ersten Wurfs). Der größte Teil der gesamten Zuckerproduktion entfällt auf das ehemals preußische Teilgebiet (Posen, Pommerellen und Schlesien), und zwar 3 062 584 Doppelzentner weißen Zuckers (3 402 871 Doppelzentner Rohzucker ersten Wurfs). Trotzdem befinden sich von den 70 während der letzten Zuckerkampagne in ganz Polen in Betrieb befindlichen Zuckerfabriken nur 24 in diesem Gebiet.

Die neuen russischen Holzpreise. Die in England, aber auch in Holland und Deutschland mit großer Spannung erwarteten neuen russischen Holzverkaufslisten sind jetzt heraus; die neuen Listenpreise für Holz vom Weißen Meer zeigen eine Erhöhung um etwa 1—2 Pfund Sterling per Standard. Die Preise sind wohl einen ganzen Monat früher herausgekommen, als im vorigen Jahre, weil die Nachfrage schon lange eingesetzt hatte. Wie die englische Einfuhrstatistik beweist, ist die russische Lieferung an England im vorigen Jahre schon um ca. 20 Prozent zurückgegangen, und für dies Jahr ist kaum mit wesentlich größeren russischen Lieferungen zu rechnen. Trotz der erhöhten Preise können daher die Russen auf einen schnellen und guten Absatz rechnen. Die Grundpreise für Lieferungen von Schnittware von Archangelsk, Onega und Soroka sind folgende: 3mal 9 Zoll III Rotholz 19 Pfund, IV Rotholz 15½ Pfund, 3mal 9 Zoll III Rotholz 16¾ Pfund, IV Rotholz 15 Pfund, 2mal 9 Zoll II und unsortiertes Weißholz 17½ Pfund, III 15¾ Pfund, 7zöllige Battens 16 Pfund. Alle diese Preise verstehen sich cif London oder englischer Ostküste, frei von irgendwelchen Löschkosten für den Verschiffer.

Von der polnischen Textilindustrie. Die Lodzer Industrie hat immer noch mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen wie bisher. Der Beschäftigungsgrad hat sich im letzten Monat nicht wesentlich verändert. Als neue Hemmnisse machten sich im Laufe des Januar gewisse Repressalien der Bank Polski geltend, die Importwechsel zu diskontieren ablehnte, diese Ablehnung aber schließlich auf den Import fertiger Luxuswaren wieder beschränkt hat. Ferner ist zu erwähnen, daß die Arbeiterverbände im Begriff sind, neue Lohnforderungen zu stellen, wodurch die Lage der Lodzer Textilindustrie namentlich hinsichtlich der Absatzmöglichkeiten im Ausland abermals erschwert werden dürfte. In den letzten beiden Monaten des vergangenen Jahres ist der Lodzer Textilwarenexport weiterhin rückläufig geblieben. Im Dezember wurden im ganzen 350 928 Kg. fertige Waren im Werte von 3 429 390 Zł. ausgeführt. — Besser ist die Wintersaison im Bielitzer Revier verlaufen, wo zwar aus Mangel an Geld und Krediten die volle Produktionskapazität bei weitem noch nicht erreicht ist, aber die alten Vorräte größtenteils abgestoßen werden konnten. Für das Sommergeschäft sind immerhin beträchtliche Aufträge vom Balkan, aus den österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten, aus Skandinavien, wie auch von Südamerika und China eingegangen, in der Hauptsache auf Herrenstoffe. An der Jahreswende waren die Fabriken etwa zu 60 Prozent des Vorkriegsstandes beschäftigt. Die Juteindustrie hatte sich einer so guten Konjunktur zu erfreuen, daß meistens in zwei Schichten und teilweise mit Überstunden gearbeitet werden mußte, um die Nachfrage der heimischen Mühlen, Zuckerraffinerien usw. zu befriedigen. Der Plan eines Syndikats der gesamten polnischen Juteindustrie ist an dem Widerstand von Czenstochau gescheitert. — In Bialystok sieht es dagegen immer noch recht trostlos aus. Einige Tuchfabriken konnten zu Anfang Januar nicht einmal mehr die Löhne bezahlen und mußten daher den Betrieb einstellen, so Gerc, Schmidt, Schwarz und Schlachter, ferner in Wasilkow die Tuchfabriken von Perecki und Geniądzki.

Hauptschriftleiter: G. Starke (beurlaubt); verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 19.

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Gas- und Kohlenbadeöfen
aller Systeme werden sachgemäß repariert.
Baumann,
ulica Piotra Skargi 9.
(Bestellungen erbeten durch Postkarte). 968

W tutejszym rejestrze stowarzyszeń zapisano dziś pod nr. 84
Deutscher Schulverein w Grudziądzu
zapisane stowarzyszenie. Do zarządu weszli pp. Richard Hein, Otton Jakob, Georg Ondey, wszyscy z Grudziądza.
Grudziądz, dnia 3 stycznia 27 r.
Sąd Powiatowy. 1949

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, den 27. Januar 1927,** vorm. 10 Uhr, werden **ul. Promenada 38** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung folgende Gegenstände verkauft:
2 Schlitten, 1 Kutschwagen, 4 Handwagen, Achsen, Federn und Maschinenteile.
Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden. 1953
Bydgoszcz, den 18. Januar 1927.
Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie miasta Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 27. Januar 1927,** mittags 12 Uhr, werden am **Stary Rynek 5/6** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung folgende Gegenstände verkauft: 1951
1 kompl. **Drogerieeinrichtung, Schreibtische, 1 Kasse „National", 1 Schreibmaschine.**
Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.
Bydgoszcz, den 17. Januar 1927.
Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie miasta Bydgoszczy.

Sprzedaż przymusowa.

W piątek, 28. 1. 27, o godz. 11 przed poł., będę sprzedawał przy **ul. Św. Trojcy Nr. 32** najwięcej dającemu za gotówkę
2 łóżka, 1 stół, 1 wózek ręczny, 1 piecyk żelazny i t. d. 1926
Malak,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Freitag, d. 28. 1. 27, vorm. 11 Uhr, werde ich ul. Św. Trójcy 32 an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: 2 Bettgestelle, 1 Tisch, 1 Handwagen, 1 eisernen Ofen usw.

Kanarienhähne gut singend, hat abzugeben und versendet auch p. Nachn. unt. Garantie **ul. Jasna 8, I, r.** 775.

Schloß-Därme
Rinder- und Schweinsdärme empfiehlt
Schulz, Dworcowa 18d
Tel. 282. 1553

Heirat

Witwer mit Kindern, in glänzend. Stellung, frh. Rittergutsbesitzer, sucht Briefwechsel mit nur **feingebildet., edeldenkenden Damen** von 25—40 J. zw. späterer
Heirat.
Strengste Verschwiegenheit Ehrensache. Off. unter **H. 1775** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Alleinstehender
Landwirt
50 J. alt, evgl., 20 Morg. guter Boden, möchte **Fräulein** oder **Witwe,** passenden Alters, mit kleiner Landwirtschaft,
zwecks Heirat
kennen lernen. Offert. unt. **V. 1910** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Suche f. m. Freundin, 45 J., Bes. eines 250 Mrg. gr. Grdst., einen gebild. evangel. verm. Herrn
zwecks Heirat.
Gefl. Offerten unter **O. 1909** an die Geschäftsst. der Deutschen Rdsch. erbeten.

Landwirtstochter, evgl., 27 J., mit Ausst. u. 6000 Złoty Verm., wünscht Herrenbekanntschaft
zwecks Heirat.
Herren in ges. Position, auch mit Landwirtsch., woll. bitte gefl. Zuschr. unter **V. 1925** an die Gschst. d. Z. eins.

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Tüchtiger
Landwirt
hübsch. Kavalier, 45 J., evgl., poln. Staatsbg., mittlere Figur, 40000 zł Vermög., sucht passende
Einheirat
od. vermögende Dame zwecks Heirat kennen zu lernen u. d. Ankauf ein. Landwirtschaft zu ermöglichen. Off. unter **B. 1942** an d. Gst. d. Z.

Gebildetes jung. **Mädchen,** Mitte 20er, mit 40—50 000 zł Vermögen, wünscht Briefwechsel zw. spät. **Heirat** mit ehrenw., gediegenen, an Körper u. Seele gesunden Herrn. Off. mit Lebensl. unt. **E. 1950** an die Geschst. d. Zeitg.

Geldmarkt

Bürge mit Teilhaberschaft gesucht. Offert. u. **K. 4590** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 1357

Tätiger Teilhaber
mit **1000 Złoty**
wünscht einzutreten in irgendein Gesch. Off. u. **B. 1271** a. d. Gschst. d. Z.

Stellengesuche

Junger, evgl., polnischsprechender **Landwirt** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, zum 1. 4. 27 od. früh. auf mittelgroßem Gute Stellung als
1. od. alleiniger Beamter.
Gefl. Zuschr. erbet. an **H. Brunn,** p. Adr. Herrn **Joh. Dirksen, Folwark Międzyłęż,** p. Wielkie Walichnowy, pow. Gniew. 1806

Suche z. 15. 2. od. 1. 3. **Stellung** als **alleiniger Beamter** auf größerem Gut od. als **Feldbeamter.** Bin 1½ J. in intensiv Rübenwirtsch. tätig gewes., habe landwirtsch. Schule besucht u. bin der poln. Sprache mächt. Gefl. Angeb. u. **F. 1210** a. d. Geschst. d. Z.

Suche Stellung auf intensivem Gute vom 1. 4. oder ab 1. 7. als
1. Beamter
kath., der dtsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Habe zu Deutscherzeit Landwirtschaftschule i. Demmin, Pommern absolviert u. auf mehreren Gütern praktisch tätig gewesen. Bin in allen Zweigen der Landwirtschaft sowie der Viehzucht gut erfahr. Auch betätige ich mich der elektr. Anlagen. Off. bitte unt. **R. 1911** an die Geschst. dieser Ztg. zu richten.

Landwirt, 25 Jahre, m. Höhen- u. Niederungswirtschaft vertr., landw. Schule besucht, kaufmänn. tätig gew. u. m. gut. Zeugnissen, **sucht** ab 1. 4. 27 oder eher **Stellung** auf größerer Wirtschaft. Gefällige Angebote an
G. Achölzel,
Rittergut
Dobro Skrzeszewo I
p. Przyjazń,
powiat Kartuzy. 1954

Aelterer, erfahr. **Landwirt,** evangel., 2000 zł Vermög., sucht Stellg. bei einer alleinstehend. Frau als
Wirtschafter.
Off. u. T. 1923 a. d. Gst. Kriedte, Grudziądz.

Landwirt
evgl., 50 J. alt, mit 2 erwachsen. Kind., **sucht Stellung** als
Hofmeister od. als **Verwalter**
auf Nebengut. Bin in allen Landarbeit. bewand., da selbständig. Besitz. v. 40 Mrg. gew. Off. u S. 1922 a. d. Gst. **Kriedte, Grudziądz erb.**

Forstmann
geb. Oberschlesier, 27 J., mit deutsch. Forstschule u. Examen, Verwalter v 3500 Mrg. Forst, in ungekündigter Stellg., hervorrag. Fasanenzüchter, sowie Kenntn. in Karpfenzucht, Laichteiche usw., Waldhornbläser sehr gut, sucht Stellung, um sich zu verändern. Auch klein. Verwaltg. angenehm, denen es an einer gut. Kraft fehlt. Angeb. u. „Weidmannsdank" **R. 1900** an d. Gst. d. Z.

Kaufmannslehrling aus der Kolonialw.-Branche, mit 2jähriger Praxis, der dtsch. und poln. Sprache mächtig, sucht Stellung als
Volontär.
Offerten erb. u. L. 1895 an die Geschst. d. Ztg.

Müller
unverheirat., d. deutsch. u. poln. Spr. mächtig, mit guten Zeugn. und mit sämtlich. Maschinen vertraut, sucht v. sofort Stellung. Gefl. Offert. an **Górzny St. Kruszewo,** powiat Czarnków. 1932

Gärtner
jungverh., mit guten Zeugnissen, sucht v. 1. 4. Dauerstellung.
Sciesiński, Ed.
Różanna, p. Świecie, Pomorze. 1901

Gärtner
23 Jahre alt, im Fach tücht. ausgeb., wünscht sich zu verändern und **sucht** desh. **Stellung** ab 1. Februar. 1292
Angebote erbitte an
Wł. Lewandowski,
Bydgoszcz, Toruńska 38.

Chauffeur
Schlosser, led., 3 Mon. Praxis, vertr. mit Ford u. and. Automobilen, sucht Stellg. für irgendwelche Belohnung von sofort. Offerten unter **H. 1673** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Suche für mein. Sohn, 17 Jahre alt, evgl., mit höherer Schulbildung, eine **Lehrstelle** als
Manufakturist.
Offert. unt. **D. 1947** an die Geschst. d. Zeitung.

Suche Stellung als
Schäfer
mit eigenem Knecht v. 1. 4. 27. Ev., v. Jugend auf i. Fach, m. Stamm- u. Wollherde vertraut,
Weichert, Suchorenz
poczta Zalesie
pow. Szubin. 1249

Fleischergeselle
sucht Stellung vom 15. 2. od. 1. 3. Off. u. E. 1286 an die Geschäftsst. d. Z.

Hallo!!!
Suche für meinen **Neffen,** nahe d. 30er, von gleich oder später eine **gute Stellung** mit liebevoll. Behandlung als 1914
Kuhfütterer.
Besitzer, denen an einem zuverläss. Kuhfütterer gelegen ist, wollen ausführl. schriftl. Angebote an **St. Karamucki, Sępólno** (Pom.) senden.

Akad. gebild.
Hauslehrerin
Latein-Unterricht, sucht vom 1. 3. 27 Stellung. Offert. unter **W. 1929** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz**

Jung. Fräulein, aus besserem Hause, **sucht Stellung** als **Wirtschafterin** in frauenlos. Haushalte. Off. unt. **Z. 1262** an d. Geschst. d. Ztg.

Aelt. Fräulein, (Waise) **sucht Stellg.** bei einz. Dame oder Herrn bei solid. Ansprüchen. Off. unter **O. 1231** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Besseres Fräulein sucht Stellung als
Hausdame
oder
Wirtschaftsfräulein
vom 1. 2. 27 od. später. Dieselbe hat auch Erfahrung i. Bürowesen. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Verfügung. Offert. unter **Z. 1852** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Junges Mädchen
mit Lyzealbildg. sucht Stellg. aufs Land zur Beaufsichtig. größerer Kinder evtl. m. Unterricht. Offerten unter **U. 1253** a. d. Gst. d. Ztg.

Aelteres evangl.
Mädchen (Waise)
mit allen Hausarb., auch Wäsch. u. Plätten vertr., sucht vom 1. 2. entspr. Stellg. Off. u. **A. 1270** a. d Gst. d. Ztg.

Ein ält. zuverl Mädchen sucht Stellg. aufs Land von gleich. **B. Heleniak, Lubelska 8, Hof.** 1276

Mädchen vom Lande, ehrlich und sauber, **sucht Stellung** in Bydgoszcz. War schon ein. J. i. bess. Hause. Off. u. S. 1251 a. d. Gesch. d. Z.

Besitzertochter
möchte auf größerem Gut die **Wirtschaft erlernen.** Offert. unter **H. 1879** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Hauslehrer (in)
gesucht f. 1. 4., m. Unterrichtserlaubnis und möglichst poln. Sprachkenntnis. 1938
Oehlrich, Mała Turza
p. Płośnica,
powiat Działdowo.

Tüchtiger Bäcker
evangl., unverheiratet, im Alter von 30—40 Jahren, mit Einlage gesucht. Meld. unter **B. 1719** a. d. Gschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum 1. 3. 27 tüchtigen selbsttätigen
verh. Gärtner.
Neumann,
Rittergut Dolne Malicki
p. Pogódki,
Bahnstation Zblewo.

Zur Frühjahrsbestellung
offeriere ich meine Spezialerzeugnisse als:
Ackereggen :: Saateggen
Häufelpflüge
Ein- und Mehrscharpflüge
Kartoffelquetschen
und sonstige **Landw. Geräte usw.**
Bitte Preise einfordern.
Ernst Padubrin, Trzeciewiec
powiat Bydgoszcz. 1917

Zur Blutauffrischung für Fasaneriereviere
gibt ab:
Fasanenhähne und Hennen
Lieferzeit: Februar, Anfang März.
Preis pro Hahn 24,— zł
pro Henne 22,— zł.
Bestellungen nimmt von sofort entgegen
Prinzliches Rentamt der Herrschaft Borzęciczki
powiat Koźmin. 1516

Original Mahndorfer frühe, gelbe Viktoriaerbse
„ **Rimpau's rot. Schlanstedter Sommerweizen**
„ **Heil's Frankengerste**
I. Absaat Svalöf's Goldgerste
I. „ **Heine's Hannagerste**
I. „ „ **Kolben-Sommerweiz.**
II. „ „ **Japhet-Sommerweiz.**
I. „ **Hildebrandt's Grannen-Sommerweizen,**
anerkannt von der Izba-Rolnicza, Poznań, hat sortenrein zur Saat aufs beste hergerichtet, abzugeben und steht mit Muster und Angebot zu Diensten
Dominium Lipie,
Bahn und Post Gniewkowo. 1584

Größere Handelsmühle sucht
Reisenden
zum Besuch der Bäcker u. Händler in Pomorze.
Kenntnis der deutschen und polnischen Sprache Bedingung.
Gesuche mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften un. **U. 1924** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Lehrling
für mein Büro mit besserer Schulbildung zum sofortigen od. späteren Eintritt gesucht. Schriftl. Bewerbungen m. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an 1946
Antoni Piliński,
Mostrichfabrik,
Bydgoszcz,
Nowy Rynek 9.

Gewandter 1939
Lehrling
mit guter Schulbildung oder jüngerer
Verkäufer
beider Landessprachen mächtig, ges. Selbstgeschriebenen Lebenslauf mit Angabe der Konfession, Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen bei freier Station erbittet
Feodor Seelert,
Manufaktur- und Konfektionsgeschäft
Kreisstadt Wyrzysk.

Junger Bursche
im Alter v. 17—18 Jahr., ev., der Lust u. Liebe hat, das Maurerhandwerk zu erlernen, wird per sofort **gesucht.** Bewerbungen sind zu richten an Maurermstr.
Günther, 1937
Herrschaft Dembowo,
p. Sadki. pow. Wyrzysk.

Ledig. Kuhfütterer
der auch melken kann, sucht ab 1. 2. od. spät. **Heise, Zamkowa Kępa** p. Ostromecko. 1256

Suche vom 1. Februar eine evangelische
Stütze
die kochen, nähen und glanzplätten kann. 1881
Zeugn. u. Gehaltsansprüche zu richten an
Frau Fehlauer
Nogowo
Bahn u. Post Turzno.

Kindergärtnerin
mögl. musik., ges. Off. u. **D. 1282** a. d. Geschst. d. Z.

Evgl., herrschaftliche
Köchin,
die perfekt kocht und gleichzeitig Küche mit Federvieh übernimmt, zum 15. 2. resp. 1. 3. gesucht Off. u. **Z. 1940** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum sofortigen Antritt älteres,
1. Stuben-Mädchen
das in groß. Landhäus. gedient hat. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften sind einzusenden an 1905
Frau Ilse Buettner-Schönsee, Rittergut **Jeziórki-Kostowskie,** Post Nieżychowo, Krs. Wyrzysk. 1905

Suche zum 15. 2. 27
Stubenmädchen
das gute Zeugnisse aufweisen kann. 1889
Frau **E. Ziehm.**
Grzblin p. Subkowy,
Pommerellen.

Zum 15. Febr. evangel.
Stubenmädchen
möglichst mit etw. Näh- u. Plättkenntnissen, gesucht für Gutshaushalt.
Frau Eva Diener
Karczewo, poczta **Wrocki, pow. Brodnica.**
1848

Junge evangl. Landwirtstochter,
die Kinder lieb hat u. sich in Land- u. Hauswirtsch. vervollkommn. will, find. b. kl. Taschengeld mit Fam.-Anschl. als **Haustocht.** z. 20. 2. 27 Stellg. Off. u. **C. 1279** an die Gschst. d. Dt. Rd.

Geolin bester flüssiger Metallputz
Fritz Schulz jun. G. m. b. H., Danzig
15103

Junge Damen
fürs Ballett ges. Vorzustellen Dienstag und Mittwoch v. 3—4 Uhr nachm. **Kab. Maxim bei Boray.** 1291

Ein kräftiges **Dienstmädchen,** nicht unter 25 J., f. sämtl. Hausarb., **deutsch u. poln** sprech., verlangt z. 1. 2. 1289
Świętojańska 16, III r

An- u. Verkäufe

Kaufe mit 20—25 000 zł bar ein gut rentables
Haus oder Villa
(kein altes, unmodern.). Bin Deutscher, polnisch. Staatsbürg. Ausführl. Offerten unter **A. 1941** an die Geschst. dies. Ztg.

Papiergeschäft
auch mit **Galanterie- und Spielwaren** in Nakel in gut. Lage mit Wohnung günstig zu verkaufen. 1268
Auskunft: **Kamiński,** **Bydg., Dworcowa 94.**

Dunkel-Fuchsstute
5 Jahre alt, 162 cm Bdmß., Reit- u. Wagenpferd, preisw. zu verk. **Sienno b. Kotomierz,** pow. Bydgoszcz. 1935

Hochtragende Kuh
ist zu verkaufen. 1275
Teske, Trzemientowko (Bergfeld), pow. Bydg.

Drei prima einjährige
Bullen
von guten Eltern stammend, zwei junge,
tragende Kühe
verkauft
Erich Knels,
Brankówka, p. Chełmno
poczta Mniszek. 1928

Klavier, kreuzs., preiswert zu verkauf. 1264
Bohl, Lipowa 5a, part

Speisezimmer
und **Schlafzimmer**
in Eiche, allermodernste Ausführung, vert. preiswert, auch auf Teilzahlung 15162
Tischlerei
Jackowskiego 33.

Kaufe stets z. Höchstpreis jeder Art
Gebrauchsmöbel,
für **Nähmaschinen**
zahle ich bis 200 Złoty
Jakubowski, 1095
Okole, Jasna 9.

Preiswert zu verk.:
1 Repos., 4 m l., m. Glasscheibe, **1 Tontisch,** 3½ m l., Linol. bel., **1 Glaskasten,** 2½ m l. Tontischkasten. **Wiśniewski,** Mostowa Nr. 7. 1281

Suche zu kaufen zum Höchstpreis:
Servante, Bücherschrank dreiteiligen, eichnen Kleiderschrank, Teppich, Spiegel, mahagoni Klavier, Sofa, Plüschgarnitur, Nähmaschine, Federbetten
Jakubowski, Okole,
Jasna 9. 1274

Gut erhaltenes
Damen-Fahrrad
(Freilauf) zu kaufen gesucht. Nähere Angaben mit Preis unt. **K. 1893** a. d. G. d. Z.

Bess. Gegenstände wie: **Nähmaschinen, Damen- und Herrenfahrräder Schreibmasch., Möbel, einzelne u. ganze Einrichtung., Musikinstrumente, Sportwagen, Teppiche, Altertümer,** verkaufen Sie am best gegen gute Preise im neuen Möbelmagazin **Sniadeckich 56, Ecke Gdańska.** Tel. 10—25 Bitte genau auf die Nr. 56 zu achten.
R. Janoszke. 1904

Briefmarken
— Ankauf u. Verkauf —
Petschafte und Kautschukstempel
von 2,00 ab offeriert
Papierhandlung
L. Pigłowski,
Bydgoszcz, Pomorska 2.

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Gut erhalt. Gasbadeofen u. Wanne zu verkaufen. Näh. 1226 **Danzigerst. 38, I r.**

Kaufe ein
größeres Haus gegen bar
im Zentrum der Stadt mit oder ohne Läden, aber freier 7—8 Zimmer-Wohnung. Offert. unter **G. 1298** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Gebe aus meiner mit höchsten Preisen ausgezeichneten edlen Halbblutzucht wegen weiteren Nachwuchses
12 Pferde u. Fohlen
ab. Hierunter sind zur bevorstehenden Decksaison 3 angekörte Zuchthengste u. Ia jüngere Zuchtstuten verschiedener Jahrgänge.
Hollatz, Buczek,
Post und Station Biskupiec, Pomorze.

Wir sind Käufer für
Rotklee, Weißklee
Grünklee, Tymothee
zahlen höchste Preise und bitten um bemusterte Ausstellung 1856
Bauerngenossenschaft
Waren-Abteilung
Danzig, **Kontor Hundeg. 109**
Telefon 672.

Entscheidungen des Reichsgerichts in Civilsachen
Band 1—58 und 5 Registerbänd, Originalband, sehr gut erhalten, für 150 zł **zu verkaufen.** Es fehlen Band: 1, 2, 22, 23, 36, 41.
Schwalm's Antiquariat
Zoppot 1933

Schreibmaschinen
Nationalkassen
repariert, kauft und verkauft
St. Stóra i Ska.,
Bydgoszcz
ulica Gdańska 163
Telef. 1175. 1780

Starker, 2¼-**zölliger Arbeitswagen**
fast neu, für 180 zł sofort zu verkaufen 1280
Richard Kuttnik,
Osielsko bei Bydgoszcz.

Kon. Kammräder
Holz auf Eisen 1 : 1, ca. 70 cm ⌀, **Mühlsteinläufer** 1,00 ⌀, eis. **Mühlsteinbuchsen**
kauft sofort
W. Scholz, Tarnówko,
pow. Oborniki. 1948

Eine gut erhaltene
Scheune
zum Abbruch, 9 m breit u. 30 m lang, verkauft
E. Melchert,
Sitno, pow. Sępólno.
1936

Dampfkessel.
Einflammrohr, 38,5 qm Heizfl., 8 Atm. nebst Ventilen u. Zubehör.
1 **Dampfpumpe,** 2 Injektoren.
1 **Dampfmasch.,** lieg. ca. 50 P. S.
2 **Transmissionen,** 60 u. 65 mm, mit Lagern u. Riemenscheiben.
1 **Aufzug** mit ca. 75 m Drahtseil.
1 **Kipplore,** ¾ gbm.
1 Paar gut erhaltene französische **Mühlsteine,** 1,42 ⌀.
Alle Gegenst. sind im ganzen auch einzeln sofort günstig zu **verkaufen.** Offerten unter **J. 1214** an die Geschst. der Dtsch. Rd. erbeten.

20 Schock
Dachrohr
u. eine gebrauchte, sehr gut erhaltene 1850
Getreide-Mähmaschine
(Massai Harrys)
hat billig abzugeben
Arno Busch,
Włosienica,
poczta Twardagóra.

Frostfrei aufbewahrte prima 1751
Speisezwiebeln
à Ztr. 25 zł gibt wieder ab Swiecie folwark, p. Grudziądz.

Wir sind Käufer für jeden Posten
Rotklee
Weiß-, Grün-, Gelb- und Wundklee
Seradella u. Gelbsenf
u. erbitten bemusterte Angebote 1577
Gustav Dahmer,
Samen- und Getreide-export, Danzig,
Gegründet 1891.
Telefon 1769 und 5785.

100 Schock
eichene Speichen
billig zu verkaufen
1273 Kujawska 9.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer zu verm. Stößel, Bahnhofstraße 31b, 2. Etage. 1283

Möbl. Zimm. zu verm. Paderewskiego 14 III l. 1284

Ein einf. möbl. Zimmer m. Zentralheiz. usw. per sof. evtl. später zu verm. Dworcowa 30, II l. 1285

Möbl. Zimmer
zu vermieten 1194
Sniadeckich 49, I. rechts.

Pensionen

1 auch 2 Schüler oder Schülerinnen find. gute sorgf. Pension bei Frau **M. Meyer,** früh. Kgl. Domänenpächterin, Paderewskiego 14, pt., r. 1272

Guter Privat-Mittagstisch à 1,20. Zu erfragen 1247 **Kurjer, Sw. Jańska.**

Pachtungen

Suche in der Gegend Kujawiens
Wirtschaft
von 1—300 Morg., auf mehr. Jahre zu pacht. Wirtschaften m. leb. u. tot. Inventar bevorz. Elektr. Betrieb erw cht. Kaution vorh. Gefl. Off. u. E. 1944 a. Gst. d. Z.

Dtsch. Ldw., unverh., f. **Landwirtschaft** von 30-80 Mrg. zu pachten, evtl. Altsitz. mit zu übernehmen. Off. u. **W. 1255** an die Gschst. d. Z. erb.

Fischpacht
2 Seen, 127 Mrg.
vom 1. 4. 27 abzugeb.
Dom. Illowo
b. Zempelburg, Sępólno
1943

Długa 19 „Źródło" 19 Długa